



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

60 (11.3.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257177)

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Knäugen: Die Spindel: Vollmeterteile 16 Wg. Die 4gepaltenen Vollmeterteile im Zerteil
als Wg. Die Teile Knäugen: Die Spindel aus Vollmeterteile 16 Wg. Die Überleitung Knäugen
und aufgeführten Teil. Gölös bei Knäugen 16 Wg. Knäugen: Knäugen: Knäugen:
P. 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831,

Резиденти Берлине

Sie möchte aber noch geschäftsführend im Amt bleiben

MARCHIVUM

wissen. Der Bundestag ist auf Antrag der NSDAP und befreundeter Gruppen einberufen worden und wird den kahlen Putsch des Herrn Dollfuß lahmlegen. Österreich ist der letzte Hort gewisser schwarzer Separatisten. Kein Wunder, daß sich die Herrschaften mit allen Mitteln an der Macht zu halten suchen. Aber das deutsche Volk in Tirol, in Ober- und Niederösterreich, in Steiermark und Kärnten wird mit diesen Herren bei nächster Gelegenheit Schlitten fahren!

Der neue polnische Vertragsbruch gegenüber Danzig nimmt immer unerhörtere Formen an. Neuerdings stellt sich heraus, daß die Westerpforte nicht durch „Wachmannschaften“ (Polizei), sondern durch polnische Marinesoldaten besetzt worden ist. Angesichts dieses Vertragsbruchs erlaubt sich die polnische Regierung die Freiheit, den Völkerbundskommissar Rosting aufzufordern, er möge einen Verstoß Danzigs, eine „action directe“ feststellen, weil Danzig als Gegenmaßnahme gegen Polens Übergriffe, den Danziger Selbstschutz ausgebaut hat. Der Völkerbund wird sich in diesen Tagen auf Antrag Rostings mit dem polnischen Vertragsbruch befassen. Wir versprechen uns nicht viel von dem Genser Geschwafel, sondern glauben, daß eines Tages doch nur eine rigorose Selbsthilfe gegenüber der „polnischen Wirtschaft“ helfen wird!

Die Genser Abrüstungskonferenz freut sich dank der Sabotage Frankreichs einem glatten Fiasko entgegen. Die Hoffnung vieler Völker, daß wirklich abgerüstet werden sollte, ist allerorts ausgegeben worden. Das hochgeräuschteste Land, Frankreich, ist dauernd um die Erhaltung seiner „Sicherheit“ bemüht. Keiner der Staatsmänner außer denen Frankreichs bezweifelt diese Sicherheit, aber fast alle sind sich darüber einig, daß, wenn schon über Sicherheit gesprochen werden soll, zunächst einmal die Sicherheit der abgerüsteten Länder zur Debatte steht!

Im Memorandum Frankreichs an den Völkerbund vom Juli 1931 hieß es: „Eines Staates Unsicherheit ist Unsicherheit für alle Staaten!“ Heute möchte Frankreich von dieser Feststellung nichts mehr wissen! Aber diesmal hat Frankreich eine Niederlage erlitten. Der Entwurf des französischen „Abkommens für gegenseitige Hilfeleistung“ ist abgelehnt worden und es wird Frankreich nicht gelingen, die Schuld am Scheitern der Abrüstungskonferenz anderen Mächten zuzuschreiben!

Die zweite Internationale bei der Hege gegen Adolf Hitler.

Zeitungsmitteilungen zufolge erklärte der sozialdemokratische schwedische Ministerpräsident Hansson am Montagabend in einem politischen Vortrag folgendes: „Sollten wir nicht von dem Unglück in anderen Ländern etwas lernen können? Seht Deutschland an. Wer eine solche Politik fährt wie Hitler, für den kommt der Tag, wo die Verdrößerung der Gewalt Herrschaft abwirft und dann vielleicht eine neue folgt.“

„Svenska Dagbladet“ kritisiert diese Verhörung des Ministerpräsidenten folgendermaßen: „Man kann wohl vermuten, daß das Temperament von Herrn Hansson ihn zu dieser Unvorsichtigkeit verleitet hat. Er denkt nicht daran, daß die deutsche Regierung eine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat und er nimmt keine Rücksicht darauf, daß diese Regierung noch keine Gelegenheit gehabt hat, zu zeigen, welche Politik sie führen will. Trotzdem deutet er die Möglichkeit einer kommenden gewalttätigen Katastrophe an. — Man ist versucht zu fragen, in wessen Auftrag Herr Hansson so etwas voraussetzt? Es verliert auf alle Fälle gegen die guten Sitten, daß ein Regierungschef solche Verhörungen über die Regierung eines anderen Landes fällt.“

Mannheimer „Volksstimme“ und „Volkshaus“ der Polizei übergeben

Mannheim, 10. März. Das Verlagshaus der Mannheimer „Volksstimme“ und das Volkshaus, die in der Nacht zum Freitag von SA-Leuten besetzt wurden, waren im Laufe des Tages durch Schutzpolizisten und SA-Leute abgeperrt. Nachmittags 4 Uhr wurde das Verlagshaus der „Volksstimme“ und abends 7 Uhr auch das Volkshaus der Polizei übergeben, die in die Gebäude eine Wache legte. Zu Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

Aus Karlsruhe wird hierzu noch gemeldet: Der Reichskommissar für das Land Baden hat an die Polizeidirektion Mannheim die Weisung gegeben, daß nach den Mannheimer Vorfällen und aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das Gebäude der „Volksstimme“ durch Polizei bis auf weiteres zu besetzen sei. Die Übergabe an die SPD werde vom Verhalten dieser Partei abhängig gemacht.

Dr. Frick versichert:

Reichstag ohne Kommunisten!

Frankfurt a. M. In einer Massenkundgebung der Nationalsozialisten zu den Kommunalwahlen sprach in der stark überfüllten Festhalle Prinz August Wilhelm über „Preussengeist über Deutschland“. Mit dem November 1918 sei der Untergang des Reiches gleich einem Ostwind über Deutschland gekommen. Es sei typisch für das System gewesen, daß man sich in jenen Tagen im Potsdamer Stadtrat darüber unterhalten habe, das Gleichgewicht der Verhältnisse abzuändern, das da lautete: „Ach immer Eren und Redlichkeit“. Nunmehr werde der neue Reichstag in dieser Kirche eröffnet. Das sei der neue Geist.

Stürmisch begrüßt, nahm darauf Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Bei den Ereignissen der letzten Tage handelte es sich um eine deutsche Revolution, die gegenüber der Novemberrevolution von 1918 gemeine Meuterei und Landesverrat gewesen sei. Möglich hätten die Novemberverbrecher das Feld geräumt. Man solle sich über einige Kleinigkeiten, die passierten, nicht aufregen. Diejenigen, die das nationale Deutschland seit Jahren bis aufs Blut gepeiniget hätten, sollten froh sein, daß die nationale Erhebung sich in so würdiger und disziplinierter Form vollziehe. Die Flagenfrage werde vom nächsten Reichstag geregelt. Der Erfolg der Wahlen lege der Regierung die Verpflichtung auf, nun endgültig mit dem volksfeindlichen Marxismus aufzuräumen. Es müsse Schluss

damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten des Reiches, der Länder und Städte noch etwas zu sagen hätten. Wenn am Tage des Frühlingsanfangs, am 21. März, der neue Reichstag zusammentrete, würden die Kommunisten durch dringende und nützlichere Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Diese Herrschaften müßten wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werden wir ihnen, so fuhr der Minister fort, in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützlichen Mitgliedern der Nation erziehen lassen, wollen wir sie als vollwertige Volksgenossen willkommen heißen, sonst aber werden wir sie auf die Dauer unerschütterlich zu machen wissen. Auf die gegenwärtige Lage eingehend, erklärte Dr. Frick, daß die Nationalsozialisten durchaus für einen gesunden Föderalismus, besonders in kultureller Beziehung, seien. Was anderes aber sei es mit einer einheitlichen Politik des Reiches nach außen. Die Reichsregierung wolle nicht zulassen, erklärte er, daß da irgendeine Landesregierung eine andere Politik treibe als die Reichsregierung. Deswegen habe man auch jetzt in den Ländern mit jenen Zuständen ausräumen müssen, die dem Ergebnis der Wissenschafts- und Volkskunde nicht mehr entsprächen. Der Hinweis, daß General von Epp nunmehr die volksherrliche Gewalt in Bayern übernommen habe, wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Volkstum zu fördern hat, jemals beeinträchtigen zu wollen. Ich würde mich auch niemals dazu hergeben, und dafür kennt man mich hier, eine schädigende Handlung gegen meine eigene Heimat zu vollziehen. Wenn ich dieses Amt angenommen habe, tue ich es, um daraus den größten Vorteil für mein Heimatland, allerdings in enger Verbindung mit dem Reich und für das Reich, herauszuholen. Ich will, daß Bayern seine historische Stärke im Reich wiedergewinnt, die es durch die Revolution verloren hat, aber nicht wiedergewinnt zum Widerstand gegen das Reich, sondern für den gemeinsamen Kampf aller Länder mit dem Reich!

Stürmischer Jubel brach nach diesen Worten über den Odeonsplatz und die angrenzenden Straßenzüge, die dicht mit Menschenmassen gefüllt waren.

Der Tag der Befreiung in München.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden waren die Straßen Münchens schwarz voll Menschen. Die SA- und SS-Abteilungen haben die öffentlichen Gebäude besetzt: Polizeipräsidium, Innen- und Außenministerium, Landtag, Rathaus und die marktplatzige Hochburg, das Gewerkschaftshaus, wurden ohne Widerstand in Besitz genommen.

Waffen im Gewerkschaftshaus.

Die Durchsuchung der roten Hochburg war sofort von Erfolg gekrönt. Man fand eine Kiste Infanteriemunition, vier Gewehre und ein leichtes, sowie ein schweres Maschinengewehr, sowie zahlreiche Handgranaten. Schließlich wurden noch die Gebäude der beiden Heißblätter „Münchener Post“ und „Der gerade Weg“ besetzt. Die Redakteure, voran der berühmte Herr Gerlich, wurden verhaftet, die gesamten Akten beschlagnahmt. Die genaue Durchsicht der Papiere wird den notwendigen Aufschluß über die antirepublikane Wählerarbeit dieser Herren bringen.

Die bayerische Regierung wird aus den Ereignissen der letzten Tage die Lehre ziehen, daß Adolf Hitler in der Lage ist, die Reichseinheit im gesamten Reich zu sichern und zwar mit Billigung der täglich noch erwachsenden Volksmehrheit!

Hoher „Besuch“ im Braunes Haus

Berlin, 10. März. Die „DZ“ meldet aus München, daß in der Nacht zum Freitag Innenminister Stöcker von SS-Leuten aus seiner Wohnung herausgeholt und nur mit Mantel und ohne Schuhe im Kraftwagen ins Braune Haus gebracht worden sei, wo kurze Zeit später der gleichfalls aus seiner Wohnung herausgeholt Vorsteher der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, eintraf. Der Kommissar für das Justizministerium Dr. Frank II habe bald darauf veranlaßt, daß die beiden Herren im Wagen wieder in ihre Wohnungen zurückgebracht wurden. Auf Anfrage erklärte der kommissarische Justizminister, daß die beiden Herren nicht auf Veranlassung der Partei- oder SA-Leitung, sondern lediglich auf die des zuständigen Standartenführers der SS ins Braune Haus geholt worden, um darüber verhandelt zu werden, ob es wahr sei, daß sie zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags einen Schießversuch an die Münchener Polizei gegeben hätten. Hierüber hätten sich die SA- und SS-Leute ungeheuer erregt und der Standartenführer habe durch seine Maßnahmen seine Aufklärung und Rechtfertigung ermöglichen wollen.

Der Münchener Oberbürgermeister beurlaubt.

München, 10. März. Wie dem „Völkischen Beobachter“ vom Ministerium des Innern mitgeteilt wird, ist Oberbürgermeister Schornagel beurlaubt worden. Als auf weiteres führt Oberbürgermeister Röhner, der zweite Bürgermeister der Stadt München, die Geschäfte des Oberbürgermeisters.

Bildung einer Hilfspolizei in Baden

Karlsruhe, 10. März. Der Reichskommissar Robert Wagner hat heute die Einberufung von zunächst 500 Mann (für Hundertschaften) Hilfspolizei in Baden angeordnet.

Die Durchführung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Es ist beabsichtigt, ihre Aufstellung zunächst in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Strassburg und Konstanz vorzunehmen. Die Hilfspolizei wird zu 80 Prozent aus SA- und SS-Männern und der Rest aus Stahlhelmern gebildet werden. Die Hilfspolizei wird der Leitung und Führung der zuständigen staatlichen Schutzpolizeistellen unterstellt werden.

Anordnung über Verfassung

Karlsruhe, 10. März. Auf Anordnung des Reichskommissars ist das Hissen von Fahnen, der Hakenkreuzfahnen, der Fahnen schwarz-weiß-rot und aller Kriegsfahnen auf Polizeipräsidien, Bezirksämtern und Polizeikommissariaten nicht zu verhindern, sofern die Bevölkerung auf das Hissen derartiger Fahnen einen Wunsch äußert.

Der Befreier Münchens, Bg. von Epp übernimmt die Polizeigewalt in Bayern

Die Bg. Epp, Dr. Liebert, Wagner und Dr. Frank II Kommissare des Reichs

Nach fünf keine 14 Tage verfloßen seit dem Tage, an dem der bayerische Ministerpräsident mit dem Pathos eines kaiserlichen Feldherrn verkündete:

„Einen Reichskommissar für Bayern werde ich an der Grenze verhaften lassen.“

Und 14 Tage nach dieser Drohung des bayerischen „Feldherrn“ überzog derselbe Mann, wenn auch unter Protest und „feierlicher Rechtsverwahrung“ dem Reichskommissar für Bayern, unserem Vg. Generalleutnant Franz v. Epp die Polizeigewalt über Bayern. Im übrigen aber benahm sich Herr Epp bei diesem Staatsakt sehr manierlich und artig. Von Verhaftung des Reichskommissars ließ er jedenfalls nichts hören.

Den Mainländer Strategen der bayerischen Volkspartei wird es nicht möglich sein, am bayerischen Staatskommissar v. Epp etwas auszufragen. Vg. n. Epp ist selbst Bayer; er hat die Hauptstadt München i. J. von der roten Mächtigkeitsfahne der Eisner und Genossen befreit. Und allein um dieser Tat willen genießt er weit über den Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung hinaus größtes Ansehen im bayerischen Volk.

In den ersten Maßnahmen v. Epps gehört die Abfertigung des Münchener Polizeipräsidenten Koch. An seine Stelle tritt der Reichsführer der SA, Vg. Himmler. Der Münchener Gauleiter, Vg. Wagner, ist als Kommissar für Polizeifragen ins Innenministerium berufen worden. Weitere Kommissare wurden ernannt: Staatschef der SA,

Vg. Röhm und Vg. Esser, d. B. im Innenministerium, Kommissar im Finanzministerium Oberbürgermeister Siebert, Kommissar für das Justizministerium Vg. Dr. Frank II.

Vor einer von Jehnlaufenden besetzten Massenkundgebung auf dem Odeonsplatz an der historischen Stätte der Feldherrnhalle hielt Vg. von Epp eine dauernd durch spontane Begeisterungs- und Weisheitsrufe unterbrochene Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Bayerische Landsturm, deutsche Volksgenossen! Die Welle der deutschen Erhebung hat nun auch nach Bayern hineingegeschlagen. Ich brauche Sie nicht zu versichern, daß es mich mit Stolz erfüllt, hier ein Wegbahner für die Freiheitsbewegung sein zu können, für die ich seit 14 Jahren kämpfe, und daß es mich mit Freude erfüllt, mitbestimmen zu können, daß Bayern genau so vorwärtsmarschiert wie das ganze Deutschland! Im jeder Stimmungsmache vorzubereiten, als ob wir Bayern etwas Ungünstiges aufzwingen wollten, darf ich daran erinnern, daß der Kanzler in Berlin diese Maßnahme gutgeheißen hat, daß hier in München die Wiege der Freiheitsbewegung stand und daß ihr Zentrum hier bleiben wird, daß Dr. Epp selbst ein Bapier aus der Rheinpfalz ist, daß der Reichsjustizminister Göttinger aus München herübergekommen ist, daß schließlich alle eingesetzten Kommissare bayerische Landsturm sind. Es kommt keinem in den Sinn, die Rechte Bayerns, das was Bayern nach seiner Geschichte und nach seinem

Die Durchführung der Polizeiaktion in der Pfalz

Ludwigsbahn, 10. März. Am Freitag vormittag wurden in der gesamten Pfalz die Anordnungen des neuernannten Reichskommissars für Bayern durchgeführt. Hierbei kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen sowie zu zahlreichen Verhaftungen. In Oerzheim wurden mehrere Funktionäre der KPD und SPD in Polizeigewalt genommen. In Frankenthal verhaftete Polizei und SA etwa 20 Führer der KPD, der SPD, des Reichsbanners sowie Betriebsratsmitglieder. In Speyer wurden noch in der Nacht 33 kommunistische Funktionäre und neun Reichsbannerführer in Schutzhaft genommen. Bei den Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche Druckschriften beschlagnahmt.

In Pirmasens waren bis 10 Uhr vormittags 60 Kommunisten und Reichsbannerführer in Schutzhaft. Hier hat die SA auch das Bürgermeisteramt, das Bezirksamt, das Arbeiterjugendheim, den Sitz der kommunistischen Partei und das Gewerkschaftshaus besetzt und Hakenkreuzfahnen gehißt. Das Schape-Geschäft sowie das Geschäft des Konsumvereins wurden geschlossen. — Auch in Landau in der Pfalz wurde das Schape-Geschäft geschlossen. In Oppau widersetzte sich der Bürgermeister Dr. Jörn der Flaggenhissung. Die Nationalsozialisten drangen daraufhin in das Rathaus ein und hielten gegen den heftigen Widerstand des Bürgermeisters die Flagge. Auf der Straße kam es hierbei zu einem Zusammenstoß, da aus bisher unaufgeklärter Weise Schüsse fielen. Hierbei wurde ein Angehöriger der Eisernen Front, der 61jährige Häfner, tödlich getroffen. Das Gewerkschaftshaus wurde von Schutzpolizei besetzt. Der Bürgermeister Dr. Jörn wurde kurz nach 9 Uhr von Gendarmen festgenommen. In Neunkirchen an der Haardt wurden im Laufe des Vormittags 16 Angehörige der kommunistischen Partei, der Reichsführer des Reichsbanners und der Gewerkschaftsleiter festgenommen. Auch der erste Bürgermeister Dr. Jörn wurde verhaftet und im Auto in seine Wohnung verbracht, wo ihn drei

SA-Leute bewachen. Der frühere zweite Bürgermeister Röhner, seit 40 Jahren Mitglied der SPD, dreyseiges Stadtratmitglied hat seinen Austritt aus der Partei erklärt. In Kaiserslautern wurden der sozialdemokratische dritte Bürgermeister Müller, der Reichsbannerführer und Gewerkschaftsleiter Rattmann, der SPD-Partisekretär Fritz Müller, sowie einige weitere Führer der Eisernen Front durch die Polizei verhaftet. Der Leiter der Polizeidirektion Kaiserlautern, Regierungsrat Dr. Bedt, sowie Polizeibefehlshaber Gumbel wurden durch den Reichskommissar für Bayern ihres Amtes enthoben. Regierungsrat Bedt wurde am Morgen von SA-Männern festgenommen, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Einkassierten Beamten der Stadt wurde der Zutritt zu den Amtskammern verweigert.

Preussischer Landtag am 22. März

Berlin, 10. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, verabschiedeten die Kommissare des Reiches in ihrer Freilassung eine Verordnung über die weitere Durchführung der Verwaltungsreform sowie eine Verordnung über die Einberufung des Preussischen Landtags zum 22. März.

Einberufung des Sächsischen Landtags verboten

Dresden, 10. März. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Allinger, hat an den Landtagspräsidenten Eckardt folgendes Schreiben gerichtet: „Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtags, da die gestrigen Vorherrschaften bewiesen haben, daß Leben und Sicherheit der Angehörigen im Landtag nicht gewährleistet sind. Ich bitte Sie das Weitere zu veranlassen.“



MOSAİK IN DER VOM VOLKSBUCH
DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFORSOR

ERRICHTETEN KAPELLE IN ROMAGNE
SOUS MONT FAUCON BEI VERDUN

HER RUHEN DEUTSCHE SOLDATEN

Volkstrauertag

Von viel Elend und Not ist heute die Rede. Im Lärm unserer arbeitsreichen Tage, in den Sorgen unserer Nächte klingt fern, oft allzufern, das dumpfe Lied von den Toten. Bisweilen nur tritt unheimlich nah und greifbar ihr düsterer Zug vor unsere Seele. Sie, die in den jammerreichen Schluchten vor Verdun vermodert, sie, die im flandrischen Sumpf versunken, die in Rußland unter verwitterten Birkenkreuzen schlummern, die auf dem Boden des Meeres, und die, deren Leiber im Fall aus der Höhe zerschmettert - sie bilden eine endlose graue Kette, und unter Hunderten immer findest du den Sohn, den Vater, den Gatten, den Freund.

Denkmäler sind errichtet in aller Welt. Friedhöfe reihen sich über den Feldern, auf denen einst die Schlacht getobt. Ungezählte Bücher singen das Heldenlied der Millionen. Leben und Sterben der Masse verwebt sich zu einem heiligen Vermächtnis an die ganze Nation, das Persönliche wird zum Allgemeinen. Aber in jedem wehen Herzen brennt immer noch wie am ersten Tage der Schmerz um den Verlust des Einen, der darinnen gewohnt. Das vorwärtsweisende Vermächtnis der zwei Millionen beruht auf ebensoviele bitterem Einzelleid.

Daran soll heute ein jeder gedenken. Den Hut nimm ab vor jeder Mutter, die ihren Sohn verlor, vor jedem Kind, dem der Vater draußen geblieben, vor jeder Witwe, die damals, jung noch und lebenverlangend, ihr Glück in Scherben

sand. Vor den unscheinbaren, vergilbten Feldpostbriefen neige dich, die zurückkehrten mit dem Vermerk: Adressat gefallen. Vor den kleinen Bildern in den Stuben, mit einem schwarzen Rähmchen umsäumt, auf denen du eine feldgrau Gestalt siehst. So sah er zuletzt aus.

Was ist Trauer? Trauer ist Ergriffensein vom ewig neuen Schmerz der Trennung. Trauer ist die Resignation der Seele in dem Kampf um die bittere Wahrheit des Niemehrwiederkehrens, des Unabänderlichen. Aber Trauer ist nicht Ohnmacht, nicht Verzweiflung. Trauer ist Würde, ist Treugelöbnis, ist Entschluß.

Die Toten gehn dahin nach unerforschlichen Gesetzen und reichen im Scheiden den Stab des Lebens den Lebendigen. Die Gräber sind die stärksten Mahner unserer Pflicht. Wer das Bewußtsein des ewigen Kreislaufes in sich aufnimmt, den wird auch der Tod nicht schrecken. Wo aber der Tod ein so gewaltiges Monument errichtet wie im Weltkrieg, da will er Mahner sein für Generationen.

Eine heilige Einsaat ist gegeben, vor der Herz und Verstand sich biegen in Trauer, Ernst und Entschlossenheit. Daß sie aufgehe zum Nutzen des Vaterlandes, daß aus den Gebeinen der Gefallenen eine Generation erwachse, treu und tapfer und männlich wie jene, das ist der Lebendigen Schuld an die Toten und ihre unentrinnbare Pflicht.

Werner Beumelburg.

Volkssturm gegen die jüdischen Ramschbuden

Köln, 10. März. Im Laufe des gestrigen Abends wurden außer den Redaktionen der „Rheinischen Zeitung“, „Effektiv“ und dem Reichstagsabgeordneten Sollmann, der frühere Kölner Polizeipräsident Bauknecht, die sozialdemokratischen Kölner Abgeordneten Dr. Merfeld und Dr. Friesdorf, sowie eine Anzahl Führer der SPD in Schutzhaft genommen.

In Wuppertal erschienen am Freitag morgen vor Beginn der Geschäftszeit uniformierte Nationalsozialisten vor den Warenhäusern Lich, in Elberfeld und Barmen sowie vor verschiedenen Einzelhandelsgeschäften. Den Angestellten wurde der Zutritt verweigert, es wurden Schieber aufgestellt, die forderten, nicht in derartigen Geschäften zu kaufen. Die betroffenen Geschäfte haben sich gezwungen, vorläufig die Türen zu schließen. Die übrigen jüdischen Geschäfte sind von der Maßnahme nicht betroffen. Auch in Gladbach-Rheydt wurde die Schließung jüdischer Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte erzwungen.

In Düsseldorf zogen am Freitag morgen noch vor Geschäftsöffnung SA-Abteilungen vor den jüdischen Geschäften auf, die daraufhin geschlossen blieben. Im Zentrum der Stadt und in der Altstadt sind außer dem Warenhaus Lich noch etwa fünf große Kaufhäuser und eine ganze Anzahl kleiner jüdischer Geschäfte geschlossen.

Der Kreisleiter der NSDAP Düsseldorf, Reymann, teilt mit:

„Sämtliche Maßnahmen, die in diesen Tagen von nationalsozialistischer Seite getroffen wurden, liegen immer ganz im Interesse der deutschen Nation. Die elementare Volkserhebung, die in diesen Tagen durch ganz Deutschland geht, bringt zwangsläufig eine Aufräumarbeit gegen alles un-

deutsche mit sich, das sich in den letzten Jahrzehnten in unserem Vaterlande breit gemacht hat. Diese Volksbewegung richtet sich selbstverständlich auch gegen die jüdischen Ramschbuden und Warenhäuser, die unseren Mittelstand vernichtet und in den Ruin hineingetrieben hatten.

In den letzten Tagen erfolgten Anzeigen von Drohungen gegen diese Häuser. Unser Nachrichtendienst konnte feststellen, daß Angriffe und Ausschreitungen folgen würden. Zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung sowie zum Schutz der Angehörigen dieser Warenhäuser hielten sich unsere SA-

und SS-Einheiten für verpflichtet, diese Häuser vorförmlich zu schützen und unter Bewachung zu stellen.“

Auch in Berlin...

SA vor jüdischen Warenhäusern.

Berlin, 9. März. Mehrere SA-Gruppen erschienen am Donnerstag vor Berliner „Epa“-Einzelhandels-Geschäften, ferner vor Karstadt und Lich bildeten Sprechschöre und forderten die Käufer auf, in deutschen, nicht in jüdischen Geschäften, deutsche Ware zu kaufen.

Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen

Berlin, 10. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das preussische Justizministerium über die Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen usw. folgende eingehende Vorschriften an die Strafverfolgungsbehörden erlassen. Der Erlass steht vor, daß die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus erwachsenden Gefahren für die körperliche und sittliche Gesundheit unseres Volkes mit Nachdruck betrieben werden müsse, und daß erfahrungsgemäß diejenigen, die aus der Spekulation auf die Sinnlichkeit ein Geschäft machen, nur durch unnachsichtige Verfolgung und strenge Bestrafung abzu-schrecken seien.

Die ober-schlesische Zentrums- und Presse verboten.

Oppeln, 10. März. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat am Freitag nachmittag das Organ des ober-schlesischen Zentrums, die in Gleiwitz erscheinende „Oberschlesische Volksstimme“ einschließlich ihrer Kopfbilder, „Oberschlesische Zeitung“ in Beuthen, „Miesowitzer Volksblatt“, „Oppelner Kurier“, „Kurier für Kreuzburg und Rosenberg“, „Leobschitzer Rundschau“, „Oberschlesische Rundschau“ in Ratibor und „Oberschlesischer Grenzboten“ in Ratibor (Kreis Leobschütz) vom 11. bis einschließlich 13. März verboten. Das Verbot erfolgt wegen des Verstoßes der „Oberschlesischen Volksstimme“ vom 8. ds. Mts., in dessen Inhalt eine Verächtlichmachung der Reichsregierung erblickt wird. Weiterhin wurde die Beschlagnahme

der Nummern vom 8. und 10. ds. Mts. angeordnet.

Mit dem Verbot der „Oberschlesischen Volksstimme“ und ihrer Kopfbilder ist der überwiegende Teil der ober-schlesischen Zentrums- und Presse lahmgelegt.

Die „Kölnische Volkszeitung“ auf drei Tage verboten.

Köln, 10. März. Die „Kölnische Volkszeitung“ und der im gleichen Verlage erscheinende „Kölnischer Lokalanzeiger“ wurden auf die Dauer von drei Tagen verboten.

Das „Berliner Tageblatt“ verboten.

Berlin, 10. März. Das „Berliner Tageblatt“ ist bis zum 13. März einschließlich verboten worden. Die Freitag-Ausgabe wurde polizeilich beschlagnahmt.

Verbot der sozialdemokratischen Druckschriften in Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat die Herstellung und Verbreitung von periodischen Druckschriften der sozialdemokratischen Partei und ihrer Nebenorganisationen, insbesondere der Eisernen Front und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß, sowie von Vereinigungen und Personen, die für die Belange der aufgeführten Organisationen eintreten, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten. Weiter wird die Verbreitung von Plakaten, Flugblättern, Flugschriften, Broschüren und Handzetteln politischen Inhalts der

angeführten Organisationen, Vereinigungen und Personen mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.

Zentrums- und Presse in Köln verboten.

Köln, 10. März. Wie die Regierungs-pressestelle mitteilt, hat der Polizeipräsident von Köln wegen Gefahr von öffentlichen Unruhen die für Freitagabend vorgesehene Zentrumskundgebung in der Messehalle, in der Oberbürgermeister Dr. Adenauer sprechen wollte, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat verboten.

Schutzhaft für Marxisten

Schutzhaft für alle kommunistischen Funktionäre und Reichsbannerführer in Bayern.

München, 10. März. Der Reichskommissar erteilt einen Funkpruch an die Polizei folgenden Inhaltes:

„Funkpruch an die Polizeidirektionen und Staatspolizeiamter. Ersuche sofort sämtliche kommunistische Funktionäre und Reichsbannerführer im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen und Waffensuchungen vorzunehmen. Sofortige Anzeige an das Innenministerium. Der Aufhebung der Waffensuchungen an öffentlichen Gebäuden keinen Widerstand entgegenzusetzen. Alle Polizeidirektionen sind mit einem SA- oder SS-Mann zu besetzen. Dieser ist von der Polizei mit Pistole zu bewaffnen. Gegen alle Geheimschriften und Widerstände gegen die Anordnungen des Beauftragten der Reichsregierung mit aller Strenge vorgehen. Erwarte pünktlichen Vollzug. Regierungen und Bezirksämter verständigen. Der Beauftragte des Reiches.“

gez. General von Epp.

Sally Grünbaum und Marum in Schutzhaft.

Karlsruhe, 10. März. In Verfolg der Anordnung des Reichskommissars für das Land Baden, daß SPD-Führer aus Gründen der eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden sollen, wurde in den frühen Abendstunden des Freitag der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Elsdorf und Rechtsanwalt Marum und der politische Redakteur des „Volksfreund“ in Karlsruhe, Sally Grünbaum, in Schutzhaft genommen.

Streik im Berliner Möbelerzeuger

Berlin, 10. März. Unter der Überschrift „Gruppenforderbefehl“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ (Berliner Ausgabe vom Freitag) folgende Meldung: Die Gewerkschaft der Möbelerzeuger befindet sich einschließlich unserer Betriebszelle im Streik.

Da dieser wirtschaftliche Gründe hat, wird der SA unterstellt, Streikbrecherdienste zu tun. Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, gez. Graf Helldorf, Gruppenführer.

Karl-Liebknecht-Haus wird Horst-Wessel-Haus

Berlin, 9. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist das Karl Liebknecht-Haus in Horst-Wessel-Haus umgenannt worden. Ein großes provisorisches Schild mit dem neuen Namen wurde über dem Haupteingang angebracht.

Luther erneut beim Reichskanzler

Berlin, 10. März. In Fortsetzung der ersten Aussprache, die der persönlichen Führungsnahme galt, hatte Reichskanzler Hitler heute vormittag 11 Uhr eine weitere Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Die Unterredung betraf grundsätzliche Fragen der Reichsbankpolitik.

Her zur Hitler-Jugend!



Im Schneckenhof des Mannheimer Schlosses nach der Uebertragung der Karlsruher Kundgebung.

Denkt an das
Preis ausschreiben
unserer Zeitung!
Werbt! Werbt! Werbt!

Die Reichskanzlerrede am 11. März.

Berlin, 10. März. Reichskanzler Hitler wird, wie gemeldet, am Samstag, den 11. März, gelegentlich der von der NSDAP in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm veranstalteten Kundgebung das Wort ergreifen. Seine Rede wird in der Zeit von 20.30 Uhr bis 22 Uhr von allen deutschen Rundfunksendern übermittelt werden.

Die für Samstag, den 11. März um 19 Uhr vorgesehene Rundfunkansprache des Reichskanzlers fällt aus.

Reichstagsfraktionsführer am kommenden Mittwoch bei Präsident Göring.

Berlin, 9. März. Wie wir hören, hat Reichstagspräsident Göring die Fraktionsführer des Reichstages, mit Ausnahme der Kommunisten, für kommenden Mittwoch zu einer Aussprache über die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen eingeladen. Die Besprechung soll im Reichstagsgebäude stattfinden, wo inzwischen den Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, auch wieder ihre Arbeitsräume zur Verfügung gestellt worden sind.

Beschleunigte Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahl.

Berlin, 10. März. Zur beschleunigten Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahl vom 5. März 1933 hat der Reichsminister des Innern die in der Reichstagsordnung vorgesehene Frist von einer Woche zur Erklärung der Annahme oder Ablehnung der Wahl auf drei Tage heruntergesetzt.

Vom langen Liegen stumpf und grau- jetzt wieder weiß und frisch wie Tau!

Einmaliges kurzes Kochen in kalt aufgelöstem Sil – und schon überrascht Sie der schöne klare, reine Ton. Viele praktische Hausfrauen erleichtern sich mit Sil auch das Wäschepülen. Sie geben Sil, kalt aufgelöst, dem ersten heißen Spülwasser bei. Ein einfaches Rezept, das findige Hausfrauen entdeckten und das wert ist, weiter empfohlen zu werden! Nehmen Sie Sil auch zur Entfernung hartnäckiger Flecken.



Sil

Henkels
Bleich- und Spülmittel
für die Wäsche
gibt ohne Reiben
und ohne Bleiche
frisch duftende
weiße Wäsche
Ohne Chlor

Herstell. u. Ver. A.G. Düsseldorf

Durch Sil schneeweiss und frisch wie Tau!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Polizeipräsident Rudin übernimmt die Geschäfte im Polizeipräsidium Karlsruhe

Standard 109 hift die Fakenkreuzfahne

Karlsruhe, 10. März. Am Freitagnachmittag um 3 Uhr übernahm der neu ernannte Polizeipräsident von Karlsruhe, Oberführer Rudin, die Geschäfte. Im Hof des Präsidiums waren die Beamtenschaft der Polizei, Polizeioffiziere und Beamten des Präsidiums und der Kriminalpolizei angetreten, während vor dem Gebäude mehrere Stürme der Standard 109 anmarschiert waren. Unter klingendem Spiel wurde

auf dem Präsidium die Fakenkreuzfahne gehißt.

In seinen Amtsräumen richtete der neue Polizeipräsident eine Ansprache an seine nächsten Mitarbeiter, die ihm einzeln vorgestellt wurden.

Polizeipräsident Rudin wies zunächst auf die Bedeutung der Stunde hin, in der er das so wichtige Amt übernehme. Sein neues Amt lasse er unter dem Gesichtspunkt strenger Pflichterfüllung und Verantwortung auf. Es gelte nicht einer Partei zu dienen, sondern dem gesamten deutschen Volke. Er erinnerte

an den Wert wirklichen Beamtenums und sprach die Bitte aus, nunmehr mit allen Kräften mitzuarbeiten zum Wohle der gesamten Nation. Der neue Polizeipräsident ließ aber auch darüber keinen Zweifel, daß er von jedem einzelnen Beamten Pflichtbewußtsein und Treue verlangen müsse. Dann wurde auch er sich rektlos vor jedem Beamten stellen, der seine Pflicht tue.

„Das Ziel unseres Handelns“, so erklärte Polizeipräsident Rudin zum Schluß, „ist die Überwindung des Zusammenbruchs von 1918 und die Erringung der deutschen Freiheit“. Er schloß mit einem dreifachen Heil auf den Führer der deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das deutsche Volk.

Im Anschluß daran begab sich der neue Präsident in den Hof des Präsidiums, wo er nach einer kurzen Ansprache sich die Offiziere der Polizei und die Beamten vorstellen ließ. Damit war der Akt der Geschäftsübergabe beendet.

als ein Ultimatum Frankreichs aufgelöst werden. Die französische Regierung sucht damit ihre Schuld im Falle des allgemein erwarteten Zusammenbruchs der Konferenz von sich abzuwälzen. Frankreich will jetzt nach der heutigen Erklärung damit die Schuld denjenigen Staaten zuschieben, die die französischen Sicherheitsforderungen ablehnen, obwohl der französischen Regierung bereits seit langem die Haltung zahlreicher europäischer Mächte zu den französischen Sicherheitswünschen bekannt war.

Die französischen Sicherheitsforderungen sollen der Konferenz als ein Diktat aufgezwungen werden. Andererseits soll Frankreich bei einem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz von aller Schuld frei sein.

Die Niesenhöfener Lager von „Reich“ gelöst brennen?

30 Arbeiter erschossen

! Ost, 10. März. Die „Niesenhöfener Lager“ brennen seit Ende Februar in den riesigen Holzlagern von Niesenhöfen ununterbrochen ein mächtiger Brand wüten, der schon 14 Tage allen Lösversuchen trotzt. Das Feuer begann in einem Holzlager, das für die Aufnahme im Hofen angekauft lag. Es verbreitete sich von hier auf die Lager der nahe gelegenen Sägewerke. Die Gefangenen der verschiedenen Strafkolonien in Niesenhöfen arbeiten Tag und Nacht daran, die Holzbestände aus den anderen ebenfalls bedrohten Lagern schleunigst abzuschleppen. Große Militärabteilungen wurden von Wolodga entsandt, um das Niesenhöfener

zu begrenzen, was bisher nicht erreicht wurde. Die Behörden vermuten, daß der Brand von einem Gegenrevolutionär angelegt worden ist. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, und 30 Arbeiter, die im Verdacht stehen, Gegenrevolutionäre zu sein, kurzerhand erschossen.

Rundgebungen gegen Warenhäuser

* Berlin, 10. März. (Tel.) Die vor dem großen Kaufhaus Karstadt in Berlin-Neukölln, so kam es auch am Hallschen Tor vor dem Warenhaus Tied zu Demonstrationen. Wegen 18.30 Uhr wurden bei Tied die Rolläden heruntergelassen. Schutzpolizei und Milizpolizei versetzen den Ordnungsdienst. In den übrigen Stadtteilen ist es vor den Warenhäusern und Einzelhandelsgeschäften ruhig geblieben. Das Magdeburger Polizeipräsidium teilt mit: Am Donnerstag wurden gegen 17 Uhr auf dem Breiten Weg verschiedene Geschäfte, von denen angenommen wurde, daß ihre Inhaber jüdischen Glaubens sind, von Reuten in SA-Uniform besetzt. Die Käufer wurden aufgefordert, das Geschäft zu verlassen. Hieraus wurden diese von den Inhabern geschlossen. In dem Warenhaus Epa wurden Schreckschüsse abgegeben. Durch den entstehenden Tumult und das Drängen des Publikums, das nach draußen zu gelangen suchte, wurden Frauen und Kinder zu Boden gerissen.

Dazu gibt der Polizeipräsident noch bekannt: „Die in Frage kommenden Geschäfte werden ausreichend polizeilich geschützt werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, ähnliche Gewalttaten mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu verhindern.“

Am Donnerstag wurde das Einzelhandelsgeschäft von Wolowich in Dessau durch eine Abteilung SA besetzt, die keine Käufer mehr hereinließ. In gütlichen Verhandlungen mit der Polizei kam man überein, das Geschäft vorläufig zu schließen. Eine Reihe weiterer jüdischer Geschäfte entschloß sich freiwillig zur vorläufigen Schließung.

Vor dem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz

Die große Komödie in Genf - Frankreich verweigert Abrüstung

Genf, 10. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann am Donnerstag die große Aussprache über die Abschaffung des Kriegsmaterials. Die Konferenz tritt damit an die entscheidende Hauptfrage der Abrüstung heran, in der entschieden werden soll, ob tatsächlich die heutigen schweren modernen Kriegsausrüstungen der schwergerüsteten Staaten abgeschafft werden sollen, oder ob die Hauptwaffen des modernen Krieges, Tanks, schwere Artillerie und Militärflugzeuge, auch weiterhin den Großmächten überlassen bleiben.

Der Präsident Henderson eröffnete die Verhandlungen mit der Aufforderung an die Mächte, offen und ehrlich ihren Standpunkt darzulegen. In einem späteren Zeitpunkt könnten dann die sachlichen endgültigen Beschlüsse gefaßt werden.

Reichsharter Rodolow gab im Namen der deutschen Regierung nachfolgende Erklärung ab: Es erübrigt sich, von deutscher Seite auf die außerordentliche Bedeutung der Kriegsmaterialfrage für eine allgemeine und wirksame Abrüstung im Sinne des Artikels 8 des Völkervertrages hinzuweisen. Die Sicherung des Weltfriedens und die Gleichheit der allgemeinen Sicherheit, die Deutschland zu verlangen berechtigt ist, hänge im allerhöchsten Grade davon ab, daß die stark gerüsteten Mächte zu einer grundlegenden Herabsetzung des Kriegsmaterials schreiten. Die gesamte Welt würde an einen ernsthaften Willen der Abrüstungskonferenz zur Abrüstung nicht mehr glauben können, wenn aus neue Verzicht würde, die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage hinauszuweisen, weil sie angeblich von der Lösung irgendeiner anderen Frage wie der der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien abhängig sei. Die Abschaffung der besonders schweren Angriffswaffen sei in keiner Weise abhängig von irgendwelchen anderen Fragen. Die Welt wisse, daß die wahren Aufgaben der Abrüstungskonferenz in der Herabsetzung der gerüsteten Staaten und nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien gegen die entwaffneten Staaten bestehe. Die Konferenz müsse jetzt die Abschaffung derjenigen Waffen beschließen, die einen besonderen Angriffskarakter tragen, die nicht aus die kämpfenden Armeen, sondern auch die Zivilbevölkerung bedrohen. Niemand würde es einen Fortschritt in der Sicherung des Friedens bedeuten, wenn unter irgendeiner internationalen Bezeichnung das schwere Angriffsmaterial nicht gestrichen, nur an einzelnen Stellen gelagert würde. Die deutsche Regierung sei überzeugt, daß es nicht genüge, eine Höchstgrenze der Tanks festzulegen, sondern daß zunächst und vor allem beschloffen werden müsse, ob diese Angriffswaffen abgeschafft werden oder nicht. Der gleiche Beschluß müsse hinsichtlich der schweren Artillerie gefaßt werden. Die deutsche Regierung werde sich damit begnügen, daß erst in der weiteren Zukunft durch zuführende Entschlüsse gelöst würden; das als verboten erklärte Kriegsmaterial soll vielmehr unverzüglich vernichtet werden. Deutschland gehe dabei von den eigenen Erfahrungen aus.

Der englische Staatssekretär Eden bezeichnete im Namen der englischen Regierung die Abschaffung des nach dem Weltkrieg vervollständigten schweren Angriffsmaterials als wichtigste Aufgabe der Abrüstungskonferenz. Die englische Regierung wünsche die Aufstellung einer Liste derjenigen schweren Waffen, deren Verwendung den Mächten in Zukunft verboten sein soll.

Der Vertreter Italiens, Marquis Soragna, bestand mit großem Nachdruck auf der Abschaffung des schweren Kriegsmaterials, ohne daß

eine wahre Abrüstung völlig illusorisch sei. Die italienische Regierung habe sich bereit erklärt, zur Abschaffung des schweren Angriffsmaterials zu schreiten. Soragna schloß vor, einen fest unrischen Fragebogen über das Kriegsmaterial auszufüllen, auf Grund dessen die Mächte zu einer klaren Stellungnahme gezwungen sein würden.

Der Vertreter Frankreichs, Raffalli, gab hierauf eine Erklärung ultimativen Charakters ab. Die französische Regierung lehnt darin, wie bereits gemeldet, auf Grund des letzten Rabinettschlußes jedes Zugeständnis Frankreichs auf dem Gebiet der Kriegsmaterialfrage ab, solange nicht die drei großen französischen Sicherheitsforderungen — 1. der europäische Unterhaltungsplan, 2. Vereinheitlichung der europäischen Armeen, 3. internationale Kontrolle der Rüstungen — verwirklicht worden sind. Raffalli betonte, daß jeder Staat auf seine militärischen Machtmittel angewiesen bleibe, solange nicht die europäische Solidarität in der Form gegenseitiger Unterstützung gegen einen Angreifer gewährleistet sei. Die letzte Abstimmung im politischen Ausschuss habe eine darin liegende Opposition gewisser Regierungen gegen den französischen Plan eines europäischen Unterhaltungsplanes gezeigt. Ohne die Mitwirkung dieser Regierungen sei jedoch die Aufstellung eines allgemeinen europäischen Sicherheitsprogramms unmöglich. Die französische Regierung erwarte, daß jetzt diese Regierungen die volle Verantwortung für die Weiterentwicklung der Abrüstungskonferenz übernehmen. Wenn nach den weiteren technischen Verhandlungen die Mächte vor einer negativen Haltung in der endgültigen Abstimmung über den europäischen Unterhaltungsplan nicht zurücktreten würden, so würde das den Zusammenbruch der Konferenz bedeuten. Solange keine Regierung nicht wisse, ob sie in Zukunft in einem Konfliktfalle nur auf ihre eigenen nationalen militärischen Machtmittel angewiesen sein werde, und solange nicht die Rechtsgleichheit gleichen Verpflichtungen entspreche, sei Frankreich nicht in der Lage, einen entscheidenden Teil seiner Rüstungen zu opfern. Die französische Regierung habe sich unter bestimmten Bedingungen zu einer gewissen Herabsetzung ihrer Rüstungen bereit erklärt, müsse es jedoch auf das Entschieden ablehnen, sich auf das Verbot bestimmter festgelegter Waffen einzulassen, solange nicht völlige Klarheit über die Annahme der französischen Sicherheitsforderungen geschaffen sei.

Die große Erklärung Raffallis zu der entscheidenden Frage des Kriegsmaterials muß

Roosevelt-Vorlage vom Senat angenommen

Washington, 10. März. Der Senat hat die Roosevelt-Vorlage angenommen.

Die Annahme der Vorlage durch den Senat stellt einen Schnelligkeitstest in der Kongressgeschichte dar.

Die unmittelbare Folge der Annahme der Roosevelt-Vorlage wird sein:

1. sofortige Öffnung aller dem Bundesreservesystem angeschlossenen gesunden Banken ohne Beschränkungen;
2. schnelle Freigabe aller gesunden Banken, sobald sich das Schicksal von ihrer Liquidität überzogen hat;
3. Regierungsaufsicht über alle zweifelhaften Banken;
4. alle ordnungsmäßig freigegebenen Banken erhalten von der Bundesreservebank beliebig Bargeldmengen gegen Hinterlegung amerikanischer Anleihen oder gleichwertiger Papiere.

Die Goldbrüsküsse sind inzwischen auf 45 Millionen Dollar gestiegen. Die Bundesdruckerei arbeitet mit drei Schichten an der Herstellung neuer Banknoten. Die Bundesreservebank hat den Goldhamsteren bis Montagabend eine Galgenfrist gewährt, bevor die Namenslisten veröffentlicht werden.

Aus der Aussprache im Senat geht hervor, daß am Freitag 5000 der dem Bundesreservesystem angeschlossenen 8000 Banken mit etwa 64 v. H. aller Einlagen in den Vereinigten Staaten öffnen werden. Die restlichen 900 werden vom Schatzamt beandachtet.

Zuspikung der Lage in Wien Die Garnison in Bereitschaft

O Wien, 10. März. Die amtlich mitgeteilt wird, hat der Vizepräsident des Nationalrats, Dr. Straßner, den Nationalrat für Mitt-

woch, den 15. März, zur Wiederaufnahme und Schließung der letzten 125. Sitzung einberufen, um eine ordnungsgemäße Übergabe an das neu zu bildende Präsidium zu ermöglichen. In dieser Sitzung kann der geschäftsführende Präsident ohne vorhergegangenes Einvernehmen mit den Parteien weder Anträge noch Anfragen irgend welcher Art entgegennehmen, noch Anträge zur Abstimmung bringen. Der geschäftsführende Präsident beabsichtigt, die Obmänner der Parteien zu einer Besprechung einzuladen.

Im Wiener Landtag, in dem der rote Bürgermeister Selb über die politische Lage sprach, veranlaßten die Christlichsozialen große Värmisungen.

Die Sozialdemokraten beabsichtigen, trotz des Verbotes Versammlungen abzuhalten. In der Nähe der Versammlungsorte sind starke Polizeiaufgebote, darunter Berittene, bereitgestellt, um die Versammlungsräume sofort zu schließen. Auch die Garnison ist alarmiert. In den Straßen der Stadt sieht man Kraftwagen und Motorräder mit Truppen in feldmarktmäßiger Ausrüstung. Auch Truppen auswärtiger Garnisonen sind nach Wien gezogen worden und zwar je ein Feldjägerbataillon aus Regensburg und Stoderei sowie eine Schnellkraftwagen-Kompagnie der Garnison Krems-Donau.

Gegenseitig in Zehol

London, 10. März. Am Donnerstag fand in Peking die angekündigte Zusammenkunft zwischen Marshall Tschangschai und Marshall Tschangschai statt, der auch der geschäftsführende Ministerpräsident Tsung bewohnte. Die Konferenz führte zu dem entscheidenden Beschluß, einen großen chinesischen Gegenseitig zur Wiedereroberung der Provinz Zehol und möglicherweise der ganzen Mandschurei zu eröffnen.

Das Ende einer Sehe Einleitung des Verfahrens gegen den Schüler Matthes

Magdeburg, 10. März. (Via Drahtmeldung.) In der Angelegenheit der Ermordung des sozialdemokratischen Bürgermeisters Raftin in Stuttgart teilt die Staatsanwaltschaft mit:

„Der Oberstaatsanwalt in Magdeburg, der bereits die Freilassung des anfänglich der Tat beschuldigten Schülers Matthes angeordnet hatte, hat nunmehr das Verfahren gegen ihn eingestellt, da ein zur Erhebung der öffentlichen Klage hinreichender Verdacht nicht mehr vorliegt. Zeitungsnachrichten, nach denen der Ermordete den Matthes als Täter bezeichnet oder eine genaue auf diesen zutreffende Personenbeschreibung gegeben habe, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Ermittlungen nach den unbekannten Tätern dauern an. Die Aufhebung der Beschlagnahme von 1000 Mark für irgendwelche sachdienliche Angaben bleibt weiterhin bestehen.“

Freiheitspende

Am angesichts des gewaltigen Wahlerfolges allen Freunden der Bewegung, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu geben, ihre Opferwilligkeit zu zeigen, wird die Freiheitspende bis einschließlich 20. März verlängert. Einzahlungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16 723 Robert Wagner.

Der Ganleiter: gez. Walter Köhler.

Bedenktag.

ter, Döbischberg, Al. Orogen, von polnischen
Bauern erschossen.

1.

11

111

IV

Emald Eford.

(Reminiscere.)

Vollstund Deutsche Kriegsgräbersfürsorge
Ortsgruppe Mannheim".

Am Volkstrauertag selbst läuten von 1 Uhr bis

Die geringe Achtung, welche die Einzelhändler von Seiten bestimmter Kreise genießen, hat einen Teil Schuld in der geringen Unterstützung derjenigen Presse, die sich, ohn-

Reminiscere!

Zum Volkstrauertag. Anlässlich des Volkstrauertages am 12. März 1933 wird von der Stadt am Denkmal des Kriegerbegräbnisses ein Kranz niedergelegt. Die städtischen Gebäude werden halbmäßig beflaggt; die Einwohnerschaft wird ersucht, auch die Privatgebäude in der gleichen Weise zu beflaggen.

—O—

De v. d. B. 18- De v. d. B. 18- De v. d. B. 18- De v. d. B. 18-

der Overtüre „böhmischer Karneval“ von Beethoven bringt dann — von Kammerfänger Trieloff ge-

der Stadt verläßt war, waren mit dem Hissen der Fahnen nicht einverstanden und versuchten die Fahnen gewalttham zu cassiren. Teilweise hatten

in Samstag gelangt die erfolgreiche Zai

Bereitstellungen:

Für die heute (Samstag abend) stattfindende Sonderveranstaltung „Eine Nacht im weißen Ritz“ sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Kostbare Dekorationen sowie eine Chor ausstieffener Violoncell- und Kontrabass-Künstler werden den W-

Samlag, den 11. Märs 1933.

Tany: Sofofo.

für die im Weltkrieg Gefallenen (1000 Mitwirkende) 15 Uhr Eintritt frei für jedermann.

160

Da-

muß die

worden.

Alles hilft mit! An die Arbeit! Werbt! Kämpft! Werbt!

KREIS MANNHEIM

Ortsgruppe Rheinan. Parteigenossen, die Interesse für das Schachspiel haben, wollen sich zur Gründung eines Schachklubs an Pg. R. Vier, A. den 40 Moroen 140, wenden.

Ein alle Nationalsozialisten!

Die vergangenen drei Tage haben auch in Mannheim eine Reihe historischer Momente gebracht. Um hierüber einmal später genügend Unterlagen und Tatsachenmaterial zu erhalten, fordere ich alle Nationalsozialisten, Amtswalter, Stabsführer usw. auf, insbesondere die, die sich auch an den Ergebnissen beteiligt haben, Bräutigam, Bilder, Tatsachenschilderungen, Skizzen usw. in der Verfügung zu stellen. Das Material ist an die Presseabteilung des Kreises Mannheim, Nr. 1, 2 zu senden.

Der Reiseleiter:
Otto Wechsel, INDR.

Warnung Schwindelt. Ein gewisser Frh W. gand, weohnhaft Mannheim-Lindenshof, versucht i. Stodgethet Mannheim, aber auch auswärts und Vorpflegung fallcher Leckaden, indem er angiebt im Auftrag der Partei zu handeln, Gelder, Lehen mittel usw. zu sammeln. Er muß im Besize ein Zeichnungsskizze der Freiheitspende sein. Frh W. gand hintst auf dem linken Bein und giebt a. daz er kriegsverletzt sei. Wir warnen vor d. und bitten um zweckdienliche Mittheilungen.

Der Kreisleiter:
ges. Otto Weigel, HbN.

Rirch
Rat

[illegible]

Stoffe

Baden und Pfalz

Odenwald und Bauland

Hier wankt der Zentrumssturm.

/: Hundheim, 9. März. Anlässlich des großen Wahlerfolges der NSDAP fand am Montagabend ein Lampionzug mit Fahnen statt. Mit vier Reitern und der hiesigen Musikkapelle an der Spitze gab der Zug ein prächtiges Bild. Nach Beendigung desselben fanden sich die Teilnehmer im Gasthaus „zum Roß“ zusammen, wo vaterländische Reden, Musik- und Gesangsbeiträge einen harmonischen Abschluss bildeten. Ein badißes Zentrumsblatt schrieb noch vor der Wahl: „Am Zentrumssturm bricht der Hitlersturm!“ Was lagen die Herrschaften vom Zentrum nun, nachdem in Hundheim früher auch der Zentrumssturm als unerschütterlich galt?

Hakenkreuzfahnen auf dem Rathaus gehißt.

/: Reicholzheim, 9. März. Am Montagabend versammelten sich die Nationalsozialistischen Reicholzheim — SA und Parteigenossenschaft — sowie die ganze deutschbewusste Bevölkerung und zogen vor das Rathaus, in dem gerade der Gemeinderat über den nationalsozialistischen Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Gemeinde Reicholzheim an den Führer des neuen Deutschlands, Reichskanzler Adolf Hitler, beriet. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dabei glaubte der zentralistische Bürgermeister Schöhr seiner Auffassung dahingehend Ausdruck verleihen zu müssen, unser Führer solle erst etwas leisten, bevor man ihn zum Ehrenbürger ernenne. Dieser Ausspruch eines Vorstehers einer Gemeinde mit zwei Drittel nationalsozialistischen Stimmen ist zumindest sehr unklug. Abgesehen davon, daß der Herr Bürgermeister und seine politischen Spießgesellen es unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken haben, daß sie noch nicht an irgend einem Baum hängen und die Kirchen nicht längst ein Opfer kommunistischer Brandstifter geworden sind. Vor dem Rathaus ergriß alsbald der Ortsgruppenleiter, Pg. Bezirksrat Ullmer, das Wort zu einer zündenden Ansprache. Nachdem er geendet hatte, erfolgte das Kommando: „SA stillgestanden!“ Eine Abordnung ging in das Rathaus und forderte die Hisung der Hakenkreuzfahne. Als ihnen das verweigert wurde, vollzogen sie das selbstverständliche Mandat der Bevölkerung und hissten selbst unser Banner. Die Menge sang darauf begeistert das Horst-Wessel-Lied. Der Traum unseres toten Kameraden Horst Wessel ist erfüllt. Wie in ganz Deutschland flattern auch in Reicholzheim die Hitlerfahnen!

Michelsfeld ehrt Adolf Hitler

Der Gemeinderat Michelsfeld hat am 3. März den Führer einmütig zum Ehrenbürger ernannt. Eine künstlerisch bedeutsame Ehrenurkunde wird dem Führer demnächst überreicht werden.

Sitzung der Hakenkreuzfahne auf dem Feudenheimer Rathaus

Wie in allen Vororten Mannheims, so wurde auch in Feudenheim von der SA am 6. März das Banner des Dritten Reiches gehißt. Die Straßen waren ununterbrochen von Parteigenossen, Anhängern und Neugierigen belagert, die entsprechend ihrer Stimmung diesen Akt begeistert begrüßten. Die Gegner wurden durch eine Brandrede des toten Stadtverordneten Stöbel außer Rand und Band gebracht und versuchten, nachts gegen 11 Uhr in einer Stärke von 100 bis 150 Mann die Flagge mit Gewalt einzuziehen. Bei ihrem Versuch, in das Rathaus einzudringen, wurden sie durch das mutige und entschlossene Eingreifen der Feudenheimer SA mit Unterstützung der Polizei zurückgewiesen. Bei einem nochmaligen Versuch am anderen Vormittag mußten wir feststellen, daß die Polizei unter Führung des Polizeikommissars Schmitt nicht im geringsten gegen das Gesindel einschritt. Die aus zwei SA-Männern bestehende Fahnenwache wurde von dem Mob angegriffen und mußte bei der Polizei Schutz suchen. Dabei wurde der SA die Benutzung des Telefons von dem Sekretdr. Bruchbacher verweigert, was wir zur Kenntnis genommen haben. Das Toben in den Straßen seitens der toten Verbrecher hatte inzwischen große Ausmaße angenommen. Mit Hacken und Mistgabeln bewaffnet, versuchte das Unfermentum, allerdings ohne jeden Erfolg, gegen die SA vorzugehen.

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde dann gegen 2 Uhr nachmittags die Fahne durch die Feudenheimer SA und einen Trupp vom Sturm 12 eingezogen.

Der Pressewart des Sturmes 14/171.

Die prozentuale Stärke der NSDAP in unserem Verbreitungsgebiet

1. Abteilung: über 50 % der abgegebenen Stimmen.
2. Abteilung: Reichsdurchschnitt der NSDAP (43,9 %) und darüber bis zu 50 %.
3. Abteilung: unter dem Reichsdurchschnitt.

NSDAP im Bezirk Sinsheim.

63,9 % (56,2 %)

1. Abteilung:

1. (3) Vöckelsbach	96,8 % (93,3 %)
2. (1) Adersbach	90,1 % (85,9 %)
3. (2) Hesselbach	95,7 % (95,3 %)
4. (4) Reichartshausen	95,7 % (85,0 %)
5. (5) Adelsbach	95,6 % (84,2 %)
6. (6) Helmstadt	90,4 % (80,3 %)
7. (13) Hilsbach	87,7 % (72,7 %)
8. (15) Daisbach	87,4 % (88,5 %)
9. (8) Michelsfeld	87,1 % (77,4 %)
10. (7) Waldbangelsch	85,7 % (80,2 %)
11. (9) Jillingen	85,0 % (76,0 %)
12. (10) Rohrbach b. S.	83,3 % (75,2 %)
13. (12) Eschelbronn	83,2 % (72,8 %)
14. (14) Bermangen	82,9 % (71,9 %)
15. (20) Wollenberg	81,2 % (61,9 %)
16. (11) Eselbach	79,7 % (75,0 %)
17. (16) Dühren	77,7 % (68,4 %)
18. (23) Reichartshausen	76,1 % (56,9 %)
19. (19) Barmen	73,7 % (64,1 %)
20. (17) Reichen	72,3 % (68,0 %)
21. (21) Gemmingen	71,9 % (61,2 %)
22. (22) Eschelbach	69,0 % (60,3 %)
23. (18) Weller	69,0 % (64,1 %)
24. (29) Eßelsbach	66,5 % (51,0 %)
25. (31) Rappenhau	66,3 % (50,7 %)
26. (21) Wollbach	65,0 % (43,0 %)
27. (71) Treßlingen	64,1 % (33,7 %)
28. (26) Eppingen	61,7 % (53,5 %)
29. (32) Siegelbach	61,7 % (50,3 %)
30. (27) Hoffenheim	61,5 % (52,3 %)
31. (25) Kirchardt	60,8 % (54,2 %)
32. (31) Juenhausen	60,6 % (42,6 %)

33. (30) Eichersheim	60,2 % (51,0 %)
34. (24) Hilsbach	58,7 % (52,2 %)
35. (28) Reidenstein	58,3 % (52,3 %)
36. (11) Epsenbach	56,4 % (45,0 %)

2. Abteilung:

1. (5) Eßelsbach	50,0 % (39,8 %)
2. (4) Ricken	47,2 % (42,3 %)

3. Abteilung:

1. (2) Rohrbach b. E.	43,6 % (28,9 %)
2. (3) Sinsheim	41,3 % (26,8 %)
3. (1) Obergimpeln	41,2 % (29,7 %)
4. (61) Schluchtern	38,7 % (38,5 %)
5. (4) Untergimpeln	38,0 % (21,1 %)
6. (5) Waldbach	36,6 % (18,0 %)
7. (6) Orenbach	19,4 % (11,8 %)

NSDAP im Bezirk Wiesloch

35,9 % (28,1 %)

1. Abteilung:

1. (1) Laitzbach	93,4 % (87,8 %)
2. (2) Schaffhausen	89,2 % (68,8 %)

2. Abteilung:

1. (1) Wiesloch	46,8 % (36,2 %)
-----------------	-----------------

3. Abteilung:

1. (31) Walldorf	43,5 % (33,3 %)
2. (21) St. Leon	39,3 % (36,1 %)
3. (41) Walldorf	37,2 % (32,0 %)
4. (5) Rolenberg	26,6 % (16,5 %)
5. (6) Horrenberg	26,1 % (13,8 %)
6. (1) Rühlhausen	25,9 % (20,8 %)
7. (2) Rot	25,3 % (20,5 %)
8. (3) Reßligheim	24,4 % (19,7 %)
9. (4) Ralsch	24,3 % (16,4 %)
10. (7) Ralschenberg	19,3 % (12,4 %)
11. (8) Rauenheim	18,9 % (11,3 %)
12. (9) Dießheim	18,2 % (6,5 %)
13. (10) Walzfeld	5,9 % (3,9 %)

Die Kreishaushaltungsschule Mosbach

rüftet zum Abschluß des Winterkurses. Nur wenige Tage noch, dann zieht wieder ein Trüpplein junger Menschenhinder hinaus aus den schließenden Mauern des gelben Hauses. Seit nunmehr zehn Jahren leitet Mosbach einen Teil der Jugend des Kreises Mosbach und unseres weiteren Vaterlandes aus- und einziehen, d. h. zehn Jahre stiller, unermüdlicher Arbeit, ja man darf es getrost aussprechen: Dienst an der heranwachsenden, weiblichen Jugend bedeutet diese Zeit. Nicht allein praktische Kenntnisse sollen in diesen Monaten erworben werden. Sie sollen die Grundlage sein, auf der bewußt und planvoll nach gesunden Grundsätzen weiter gearbeitet, gestrebt wird. — In dem familienmäßig gestalteten Gemeinschaftsleben des Hauses gibt es unendlich viele Möglichkeiten der Erziehung und Pflege zu allem Guten, Wahren, Echten. — Wer sich von dem Wert und Nutzen der Arbeit im gelben Haus am Berg überzeugen will, der schaue umher, wie die für das praktische Leben gründlich vorbereitete Jugend sich nicht nur in Baden, sondern darüber hinaus im Reich und Ausland in vielen Häusern tapfer bewährt. — Fast jede Nachricht, die von draußen ins gelbe Haus kommt und von Arbeit und Lebenswillen berichtet, klingt aus

in einen Dank für das hier erhaltene Rüstzeug zum Daseinskampf. — Soll das Haus am Berg seine Aufgaben weiter in diesem Sinne erfüllen und lösen, dann braucht es neben der tatkräftigen Förderung durch die Kreisbehörde das Wohlwollen und die Teilnahme weiterer Kreise, vor allem des Kreises Mosbach. Ohne Ueberheblichkeit sei festgestellt, daß es nicht viele Haushaltungsschulen gibt, die einen so vielseitigen Lehrplan und praktische Arbeitsmöglichkeiten haben, wie es hier der Fall ist. Keine Haushaltungsschule könnte sich einen Garten von der Ausdehnung des hiesigen leisten. Alle Zweige der Hauswirtschaft finden im Lehrplan Berücksichtigung. Schon ein kurzer Besuch der Schule und Blick auf die verschiedenartigen Arbeitsstätten zeigt die vielseitige Ausbildung. — Darüber hinaus wird auf mannigfache Art das Gemeinschaftsleben befördert und vertieft. Nicht nur die Stunden gemeinsamer Arbeit schaffen eine wertvolle Bindung. Wie alle Pflichten gemeinsam, redlich geteilt, erfüllt werden, so gilt dies besonders auch von der Erholung und Freude, und so kann das im gelben Haus verlebte Frauenleben eine Zeit der Festigung, nicht nur im praktischen Können, sondern auch in charakterlicher



SA- und SS-Posten vor dem Heidelberger Bezirksamt.

Hinsicht werden. Die Vorbedingungen sind vorhanden: ein neuzeitlich eingerichtetes Haus, fortschrittliche, alle Ansprüche befriedigende Lehrpläne und die Möglichkeit zu innerer Weiterentwicklung. Darum suche man nicht Draußen, was man in der Heimat ebenso, oder besser haben kann.

Sakentreu über Waghäusel

Die alte Heerstraße nach Philippsburg, der im 30 jährigen, im Pfälzer- und Spanischen Erbfolgekrieg bis zu Napoleon heil umhämpften Reichsfestung am Rhein, granitener Block gegen den Erbfeind, diese alte durch Blut geheilte Straße herunter marschieren im hellen Sonnenschein ein Trüpplein SA. Das Braun ihrer Uniformen leuchtet, eine Fahnenpitze funkelt wie Gold. Vor dem Rathaus der jüngsten Gemeinde Badens macht das Kommando Halt. „Vesche! Hakenkreuzfahne hochziehen!“ Gut! Sehr gut! — Im Nu ist die bedeutungsvolle Handlung vollzogen. Die klaren Farben unseres Siegesbanners steigen ins Blau des frohlockenden Himmels. Das Zeichen der Sonne ging auch über Waghäusel (das ist die Zuckerfabrik) auf, allen, vorab den Arbeitern, die demnächst durch eine Betriebsratswahl ihren Willen zu bekunden haben werden, verlässliches Symbol. Waghäusel, wenig mehr genannt, stand einmal im Mittelpunkt einer Revolution. Wenn man sich hier angesichts der alten Grabkreuze der hier in den achtundvierziger Jahren stattgefundenen entscheidenden Kämpfe erinnert, so geht einem ein glücklicher Gedanke auf: Heute ist im Zeichen des Nationalsozialismus eine großartige Synthese gelungen zwischen den besten Werten der Vergangenheit und der neuen des Aufbruchs, Nationalismus und Sozialismus, friedlichem Preußengeist und flammender Herzkraft des Südens.

Druckfehlerberichtigung. In unserer gestrigen Ausgabe wurde durch eine Vertauschung von Handschreibschriften ein kleines drucktechnisches Unglück angerichtet. In den Stammbuchsaufträgen der Stadt Mannheim (Seite 5), wurden die beiden Ueberschriften „Verstorben“ und „Verhändelt“ vertauscht. Tatsächlich sind die unter „Verhändelt“ angeführten Personen gestorben, während umgekehrt die unter „Verstorben“ angeführten noch leben, noch gerne leben, da sie allesamt einem jungen Glück entgegengehen hoffen. Die Toten werden uns sicher die späte „Verhändlung“ nicht verübeln. Wir hoffen, daß die lebenden „Verhändelten“ auch ein Einsehen haben. Die Schriftleitung.

Blitz-Briefe an unsere Freunde

Reunkirchen, Th. A. Herzl. Dank für Ihr Gedicht. Leider sind wir infolge ungeheuren Materialandranges, insbesondere von Gedichten, nicht in der Lage, Ihren Beitrag zu verwenden.

Heidelberg, W. B. Wir kennen die Herrschaften vom Neuen Gaswerk. Die Herren Zengler, Lampersbörfer, Hofbauer und Halm sind nicht vergessen!

Mehrere Leser. Es trifft nicht zu, daß der Aufruf deutscher Hochschulprofessoren für Adolf Hitler von keinem Heidelberger Dozenten unterschrieben war. Unter den Unterzeichnern waren u. a. die Namen Geh. Rat Leonard, Geh. Rat Endemann und Prof. Dr. Febrle zu finden.

Die Wettervorherage

Samstag: Meist bewölkt, doch heiter und trocken, tagsüber mild, nachts kühl.
Sonntag: Veränderliche Witterung, vereinzelt Niederschläge.

Wasserstandsnachrichten Rhein

Tag	Walds-buhl	Basel	Kehl	Marau	Mannheim	Leub
7. 3.	206	18	244	400	315	230
8. 3.	206	10	230	400	312	248
10. 3.	213	15	237	417	314	236

Nedar

Tag	Plo-chingen	Hell-bronn	Jagb-eld	Diedes-beim	Heide-beeg	Mann-beim
7. 3.	53	146	157	128	275	218
8. 3.	69	140	139	160	275	220
10. 3.	64	153	150	181	270	217

Rund um die Bergstraße

Wie sie lägen!

Von marxistischer Seite wird in Weinheim das Gerücht verbreitet, wir Nationalsozialisten hätten zum Zwecke des Stimmensangs kranke und gebrechliche Pflöge aus der Kreispflegeanstalt zur Wahlurne geschleppt. Dieses Gerücht verdient eigentlich keiner Erwähnung, weil kein Mensch mit gesunden Sinnen an diesen Unsinn glaubt. Wir stellen aber folgendes zur Klärung der Sachlage fest: Der Arbeiter-Samariter-Bund, der bei jeder Gelegenheit seine sogenannte „politische Neutralität“ betont, und merkwürdigerweise telefonisch nur über das sozialdemokratische Volkshaus zu erreichen ist, hat tatsächlich Pflöge aus der Kreispflegeanstalt an die Wahlurne herangequält, daß es eine Schande war. Leute, die zum Teil in keiner Weise über den Vorgang einer Wahl im Bilde waren, und aus der Zelle riefen, was sie nun eigentlich tun sollten. Dann wurden hinfällig kranke und gebrechliche Leute zur Wahl gebracht, denen man einen Gefallen getan hätte, wenn sie zu Hause hätten bleiben können. Ein Mann wurde beim Transport im Flur des Wahllokales sogar zu Boden geworfen. Wir können nun nicht annehmen, daß die Leute des Arbeiter-Samariter-Bundes die Pflöge beim Abholen gebeten haben, nationalsozialistisch zu wählen. Daraus ergibt sich schon zur Genüge, wer am 5. März mit allerdings beschämendem Erfolg Stimmensang getrieben hat. Damit dürfte die Sachlage genügend geklärt und die marxistischen Verleumder angeprangert sein.

Der Moskauer Fremdenlegation Hopp aus Hemsbach befiel in seiner Weinheimer Arbeitsstelle gegen die Nationalsozialisten.

Bei der Weinheimer Seifenfabrik Bechtold und Förster ist der Hemsbacher Oberkommunist Heinrich Hopp in Arbeit und Brot. Befragter behauptet am vergangenen Dienstag morgen während der Vesperpause in unverschämter Weise gegen die nationalsozialistische Bewegung. Er erklärte, und wir stellen seine Behauptung unter Beweis, daß Hemsbach von seinen 400 Kommunisten, rund 200 zur Verfügung stellen könnte, „wenn in Weinheim einmal etwas los sein sollte.“ Wir legen dieser Äußerung keine größere Bedeutung bei, als sie verdient. Wir haben keinen Anlaß, die Hehreden dieses Vertreters der Mord- und Brandkolonnen Moskaus zu fürchten. Die Betriebsleitung der Firma Bechtold und Förster, die unseres Wissens in den Händen des Herrn Dipl. Ing. Amendt liegt, hat aber alle Ursache, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Der Herr Heinrich Hopp aus Hemsbach scheint reif für den Zugriff des Staatsanwaltes zu sein. Worauf wir aufmerksam gemacht haben möchten, bevor es zu spät ist.

Lehter Appell! Das nationalsozialistische Weinheim marschiert am Tag der „erwachenden Nation“. Die Wahlen in Weinheim.

Fieberhaft wurden auch bei uns in Weinheim die letzten Vorbereitungen zur Wahl am letzten Sonntag getroffen. Wie überall in deutschen Landen hat sich auch hier am Vorabend der Wahl alles, was laufen konnte, auf die Beine gemacht, um in letzter Stunde

der Bevölkerung noch einmal zu zeigen, um was es auch in Weinheim am 5. März gehen würde. Der strömende Regen konnte dem Fackelzug keinen Abtrag tun. Ein unübersehbarer Zug marschierte vom Rebenbahnhof aus unter Vorantritt der Kapelle durch die Straßen der Stadt, allüberall von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Am Petersplatz hielt Pz. Sturmbannführer Kraft eine zündende Ansprache, die auf den Tag der erwachenden Nation hinwies. Ein tausendfältiges Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland brach unter dem Schein der Fackeln und flatternden Fahnen zum Himmel empor. Die gewaltige Kundgebung wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes beendet. In später Abendstunde loderten die

Unfinnige Redereien über die Entlassungen bei der Firma Freudenberg in Weinheim

Im vorigen Jahre wurde auf Grund des Papenschen Wirtschaftsprogramms durch den Südfunk in alle Welt hinausposaunt, daß bei Freudenberg ca. 200 Arbeiter entlassen würden. Wie diese Entlassungen sich später auswirkten, ist bekannt. Es wurden in der Hauptsache jugendliche und weibliche Arbeitskräfte entlassen. Eine Entlassung des Arbeitsamtes oder gar des Fürsorgeamtes ist kaum eingetreten. In den letzten 14 Tagen wurden nun wiederum Entlassungen seitens der Firma erwogen. Wir haben festgestellt, daß Flugblattverleiher der SPD im Odenwald das Gerücht verbreitet haben, einer der Herren Freudenberg hätte behauptet, die Kanzlerschaft unseres Führers Adolf Hitler bedinge Lohnkürzungen und Entlassungen. Wir haben an die Firma Freudenberg um Aufklärung in der Sache zu erhalten, folgenden Brief geschrieben:

REDAVP Kreisleitung
Weinheim Kreisgeschäftsstelle
Weinheim, 27. Februar 1933.
Hauptstraße 156

An die Firma
Carl Freudenberg G.m.b.H.
Weinheim.

Wir bitten Sie höflich um Aufklärung in nachstehender Sache:
Durch verschiedene Flugblattverleiher der SPD wird im Odenwald das Gerücht verbreitet, daß einer der Herren Freudenberg im Betrieb den Arbeitern gegenüber geäußert habe, wenn Hitler Reichskanzler bleibe, würden die Löhne gekürzt werden und die Firma sei gezwungen, eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen.

Da wir nicht annehmen können, daß Ihrerseits eine derartige Wahlbeeinflussung ausgeübt wird, bitten wir Sie, um alle Zweifel zu zerstreuen und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung weiter Kreise der Arbeiterschaft zu beschwichtigen, um umgehende Beantwortung unserer Anfrage, die wir bis zum 1. März erwarten.

Mit deutschem Gruß!
Stempel und Unterschrift.

Auf dieses Schreiben erhielten wir folgende Antwort:

Bergfeuer vom Hirschkopf und von der WSC Weinburg gen Himmel. Ein großes leuchtendes Hakenkreuz grüßte vom Schloßberg ins Tal.

Am Sonntag vormittag, in den frühen Stunden infolge Regen und Nebels noch nicht sichtbar, flatterte von der alten Burgruine Windeck zum ersten Male eine lange Hakenkreuzfahne im Morgenwind. Verschiedene Abteilungen der SA durchzogen die Stadt. Die Wahlbeteiligung war in den Vormittagsstunden schon sehr rege, die Wahl selbst verlief ohne jede Störung und brachte uns auch örtlich einen gewaltigen Sieg. Die REDAVP konnte ein Mehr von 912 Stimmen gegenüber der Wahl vom 6.11.32 erreichen. Herr Walter Freudenberg dürfte sich seine Frage: „Wo steht die deutsche Volkspartei?“ inzwischen nochmals vorgelegt haben. Das „deutsche liberale Bürgertum“ hat gesprochen; die größten

„ri Freudenberg G.m.b.H.
Weinheim, Baden.

An die
REDAVP
Weinheim
Hauptstraße 156

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 27. Februar. Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir zu dem Schreiben keine Stellung nehmen können, da wir nicht gewillt sind, uns irgendwie in die parteipolitischen Auseinandersetzungen bereinzulassen.

Hochachtungsvoll
Carl Freudenberg G.m.b.H.
gez. Richard Freudenberg gez. Ph. Baer.

Mit dieser Antwort konnten wir uns keines Falles zufrieden geben und haben darauf hin nochmals eine offene Anfrage in den Weinheimer Tageszeitungen gebracht. Die Firma hat sich ausgewogen. Sie hat damit selbst zugegeben, daß an diesen Dingen etwas Wahres ist. Wir kennen die Bedeutung der Firma Freudenberg als Wirtschaftsfaktor für unsere Vaterstadt Weinheim. Es lag durchaus nicht in unserer Absicht, die Firma in eine parteipolitische Auseinandersetzung herein zu ziehen, trotzdem die Herren Richard und Walter Freudenberg in den letzten Jahren uns Anlaß genug gegeben haben, heute gleiches mit gleichem zu vergelten. Die oberflächliche nichts- und alles sagende Art und Weise, in der unsere sehr berechnete Anfrage von der Firma Freudenberg behandelt wurde, befürchtete uns in unserer Auffassung, daß derartige Reden gefallen sind. Wir bezeichnen eine derartige Behauptung, von wem sie auch gefallen sei, als ein unfinniges Gerücht. Wenn die Firma aus irgendwelchen Gründen gezwungen ist, Entlassungen vorzunehmen, dann wäre es in diesem Falle Pflicht gewesen, der Öffentlichkeit Aufschluß zu geben, warum die Entlassungen vorgenommen werden mußten. Solange das nicht geschieht, muß angenommen werden, daß die Flugblattverleiher der SPD ihre Behauptungen zu Recht aufgestellt haben. Wir werden uns die Sache merken!

punkt zu hoch zu nehmen, sonst besteht die Gefahr, daß der Unterricht über die Köpfe weggeht und Halberstandenes ist noch schlimmer.

In der Verarmung, in der wir leben, ist das einzige Gut, das heute die Eltern ihren Kindern noch mitgeben können, die weitgehendste Ausbildung des Körpers und des Geistes, also auch eine gute Schulbildung. Wie aber in der Natur überall die Gaben verschieden verteilt sind, so brauchen wir neben einer guten Volksschule auch eine lebensfähige höhere Schule, damit die Auslese unserer Kinder in Gemeinschaft eine kräftigere Schulung durchmachen kann. Nicht alle Schüler der höheren Schulen sollen dann weiter zur Hochschule. Im Gegenteil soll der größere Teil wieder der Wirtschaft und dem praktischen Leben zugeführt werden, und durch die gemeinsame Schulbank in Fühlung bleiben mit den Akademikern. So ist im Rahmen der ganzen Jugendzucht die höhere Schule zwischengeschaltet zwischen Volksschule und Hochschule, sie ist das geistige Bindeglied, das sowohl die Intelligenz des Arbeiterstandes hereinzieht, als auch späterhin die Verbindung zu allen höheren Berufsschichten aufrecht erhält.

Die höhere Schule erhalten heißt: ankämpfen gegen demokratische Gleichmacherei, die natürlich gegebene Begabungsunterschiede und damit die Berechnung des Auslesegrundgesetzes anerkennen, heißt, die Möglichkeit einer aus allen Ständen zu bildenden Führerschaft bejahen und so das Volksganze wieder in einem tieferen Verständnis der Staats- und Regierungsnöwendigkeiten erziehen helfen.

wahnsinnigen Illusionen des Herrn Walter Freudenberg sind in die Winsen gegangen. Gute Nacht!

Am Sonntagabend fanden sich die Pgg. in den einzelnen Bezirken zur Entgegennahme der Resultate zusammen. Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg unser. Der Kampf geht weiter, getreu der Parole unseres Gauleiters Walter Köhler, bis zur restlosen Vernichtung des fliehenden Feindes. Das ganze Weinheim soll es sein! Heil Hitler!

Hakenkreuzfahne flattert vom Weinheimer Rathaus weithin ins Land!

Am Montagabend um 6.30 Uhr wurde auf dem Weinheimer Rathaus die Hakenkreuzfahne gehißt. Eine Abteilung berittene SA sowie die Weinheimer SA und der Weinheimer SS-Sturm zogen durch die Straßen der Stadt zum Verwaltungsgebäude Schloß-Rathaus. Eine riesige Menschenmenge hatte sich hier eingefunden. Feierlich erklang während der Fahnenhissung das Horst-Wessel-Lied. Sturmbannführer Kraft stellt in seiner Ansprache fest, daß Wahrheit geworden sei, nach langem Kampf „Bald flattern Hakenkreuzfahnen über allen Straßen“, und heute wehe auch das Freiheitsbanner Adolf Hitlers vom Weinheimer Rathaus. Die Ansprache klang in ein Sieg-Heil auf den Kanzler und das neue Deutschland aus. Der Abmarsch vollzog sich wiederum in vollkommener Ordnung und tadelloser Disziplin.

Die Singschüler unserer Volksschule singen im Rahmen der Schulwoche morgen Sonntag, den 12. März, nachmittags 4.30 Uhr in der Festhalle „Pfälzer Hof“ unter Leitung ihres Dirigenten Carl Reichert ernste und heitere Lieder. Die Begleitung der Lieder hat in liebenswürdiger Weise wiederum unsere einheimische Pianistin Frä. Tilly Hoch übernommen.

Der gute Besuch der bisherigen Konzerte zeigte, daß die Singschule eine von allen Seiten geschätzte Einrichtung unserer Volksschule ist. Die Singschüler möchten auch diesmal eine recht große Zuhörerschaft mit ihren Darbietungen erfreuen. Um jedermann den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den Buchhandlungen und von den Schülern, sowie eine Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse erhältlich.

Weinheimer Gottesdienste.
12. März, Volkstanztag.

Petruskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchchor) Pfarrer Schiller. Kollekte für die Kriegsgräberfürsorge. 10.30 Uhr Christenlehre für die Paulusparrei. 1 Uhr Jugendgottesdienst.
Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchchor) Pfarrer Schiller. Kollekte für die Kriegsgräberfürsorge. 10.30 Uhr Jugendgottesdienst.

Laudenbach. Der SPD-Bonze und Gemeinderat Jakob Oshmann ist uns längst kein Unbekannter mehr. Dieser Professionslägner hat am Wahlsonntag wieder einmal von sich reden gemacht. In der Wirtschaft „zur Rose“ in Laudenbach hat er behauptet, das Reichstagsgebäude sei von den Nationalsozialisten in Brand gesetzt worden. Genosse Oshmann! Wir werden die erforderlichen Schritte in die Wege leiten und Ihnen Gelegenheit geben, zu Ihrer Behauptung zu stehen. Wir werden 4 Zeugen anmarschieren lassen. Ziehen Sie sich einsteilen warm an, Herr Genosse! Auf Wiederhören!

Parteiämliche Mitteilungen

Brieflicher Lehrgang der Reichs-Rednerschule
Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte März 1933 beginnen. Preis 2.— RM. monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Bierisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken oder bei den nächsten Gemeindevahlen und Stadtratswahlen als Kandidaten erscheinen wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache „Vorkurs am Frh. Reinhardt“, Herrschung am Ammerlee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II
Frh. Reinhardt.

„Geschichte lernen“

heißt die Kräfte suchen und finden, die als Ursachen zu jenen Wirkungen führen, die wir dann als geschichtliche Ereignisse vor unseren Augen sehen.

Adolf Hitler.

Warum müssen wir heute begabte Kinder in die höhere Schule schicken?

(Schluß.)

Für Schüler, die heute schon reif erscheinen für den Lehrgang der höheren Schule, empfiehlt es sich nicht, sie nach der Grundschule etwa in den sogenannten Sprachklassen noch weitere Jahre in der Gemeinschaft mit Schülern weiter unterrichten zu lassen, denen sie in der geistigen Entwicklung voraus sind. Sie sind in der Klassengemeinschaft die Ausnahmen und die Anforderungen an die geistige Leistungsfähigkeit und das Tempo, in dem vorwärts gegangen wird, richtet sich nach den Bedürfnissen der Masse und nicht der Ausnahmen. Infolgedessen werden sie nicht so gefördert, wie es auf den höheren Schulen geschieht und wenn sie später überreifen, müssen sie mit übermäßiger Anstrengung nachholen, was sie bei früherem Eintritt in die höhere Schule dank ihrer Begabung mühelos gelernt hätten.

bleibt noch die Frage des Schulgeldes übrig! Es besteht gegenwärtig keine Möglichkeit, die höhere Schule gleich der Volksschule schulgeldfrei zu machen, was sowohl vom Standpunkt der Schule als auch des Volksganges als ideale Lösung erstrebenswert wäre. Das Schulgeld wurde vor 3 Jahren auf 200 RM. erhöht. Trotzdem nun im vorigen Jahre überall der Preisabbau und Rückgang der Verdienste beobachtet wurde, konnten sich nur wenige Städte zu einer Herabsetzung des Schulgeldes entschließen (teilweise auf 120 RM.). Hier sollten alle Kräfte der Elternschaft und Lehrerschaft zusammen-

arbeiten, um den Vorkriegsverhältnissen (84 RM.) näherzukommen, sonst besteht für die höhere Schule die Gefahr, eine Eliteschule zu werden, oder gar einzugehen. Während den Besten diese Erhöhung wenig fühlbar ist, und die begabten Kinder aus mitterbemittelten Kreisen noch wie vor weitgehende Schulgelddisziplin erhalten, ist heute für den Mittelstand im weitesten Sinne, der vor dem Krieg selbstverständlich seine begabtesten Kinder zur höheren Schule schickte, am wenigsten gesorgt. Die höhere Schule muß aber einen gemeinsamen Bildungsweg darstellen, auf dem Handwerker, Geschäftsmann, Facharbeiter, Beamter und Akademiker nebeneinander gegangen sind.

Auf diese Weise entsteht eine verhältnismäßig breite Schicht im Volk, die gelernt hat, von größeren Gesichtspunkten aus die Probleme zu betrachten, die fähig ist, längeren Gedankengängen zu folgen und logische Schlüsse daraus zu ziehen, die sachlich und kritisch den Begebenheiten des Lebens gegenübersteht. Sie nimmt nicht alles unbedenken dahin, fällt nicht auf jeden Redner und jede Flugschrift herein. Das Weiterbildungsbedürfnis ist geweckt, der Wille für das Ganze vorhanden und damit ein höheres Maß von Selbstverpflichtung.

(Hier ruhen auch die Kräfte, die eine proletarisch gerichtete Revolution zerschellen lassen. Daher war die erste Welle der russischen Revolutionäre die Vernichtung der Intelligenz.)

Wohl hat unsere Volksschule ähnliche staatsbürgerliche Ziele, aber der Durchschnitt der Schülerbegabung verbietet den Stand-



ungen sind
teses Haus,
striedigende
zu innerer
man nicht
mat ebenso,

Einzel

psburg, der
Spanischen
umhüllender
Block
Blut get
im hellen
SA. Das
eine Fah-
dem Rat-
dens macht
Hakenkreuz-
gult! — Im
ung vollzo-
Siegesban-
enden Him-
auch über
ih) auf, al-
mäßig durch
a zu bekun-
mdol. Wag-
einmal im
Wenn man
bkränze der
ren statge-
erinnert, so
auf: Heute
sinn eine
ischen den
und der
us und So-
engeist und

ferer gestri-
Verkaufung
ines druck-
den stan-
abt Mann-
Uberschrift-
verkauft.
del“ ange-
end umge-
geändert
ben hoffen.
späte „Ver-
hoffen, daß
ein Ein-
riffsleitung.

e unde

ank für Ihr
ungeheuren
von Gedich-
rag zu ver-

n die Herr-
Die Herren
und Halm

cht zu, daß
fessoren für
gerer Dozen-
Unterzeich-
h. Rat Le-
Prof. Dr.

age

heiter und
süßl.
ing, verein-

chten

Nam-
heim

Nam-	heim	Gaub
315	230	
312	248	
314	236	

reihe	Mann	beim
275	218	
275	220	
270	217	



Bauernverein an der Klagemauer

So ganz still und leise hat der Badische Bauernverein, Freiburg, an seine Vorstände und Mitarbeiter ein Rundschreiben herausgegeben mit dem Bemerken, daß dieselben unter Ausschluss der Öffentlichkeit den Mitgliedern von dem erneuten großen „Verbrechen“ der dreimal verurteilten Nazis Kenntnis geben sollen, um zu vermeiden, daß, wie der Bauernverein meint, eine Aufspießung und Beunruhigung des ohnehin schon stark mitgenommenen Bauerntums herbeigeführt wird. Selbstverständlich kann man auch so sagen: Wir sind aber auf Grund unserer 14jährigen Erfahrung anderer Meinung. Der Bauernverein weiß ganz genau, warum er nicht in die Öffentlichkeit ging und den heimlichen Weg eines Rundschreibens benutzte. Es ist ja von jeher seine Taktik gewesen, im stillen und verborgenen zu arbeiten. Es bestand schon von jeher dort eine große Scheu vor dem Lichte der Öffentlichkeit.

Was nun die Aufspießung und Beunruhigung anbelangt, so soll sich der Bauernverein nicht so sehr aufplustern und so tun, als ob ihm eine Beunruhigung und Aufspießung der Bauern von jeher ferngelegen sei.

Wenn die Beunruhigung alles wäre, was der Bauernverein auf dem Kerbholz hätte, ginge dies noch an. Er glaubt aber sehr wohl, daß seine anderen Taten bezw. Untaten bereits in Vergessenheit geraten seien.

Glaubt denn der Herr Landtagsabgeordnete und Präsident Schill und der Herr Direktor Schwärer im Ernst daran, daß die badischen Bauern so vergesslich seien? Glauben diese „Bauernführer“ den Zusammenbruch des Bauernvereins im Jahre 1927/28 aus dem Gedächtnis der Bauern streichen zu können?

Wahlen zur Landwirtschaftskammer

Schon der zweite Absatz des erwähnten Rundschreibens stellt die heimtückische Tendenz und Schreibweise dieser Herren unter Beweis. Es heißt hier:

„Die Absicht, Wahllisten zur Landwirtschaftskammer anzustellen, widerspricht dem Sinn und Zweck der Landwirtschaftskammer, die eine überparteilich berufsständische Vertretung aller badischen Bauern sein soll. (Sein soll — ist gut ausgedrückt. Merke es dir gut, lieber Herr Die Red.) Um die Politisierung und damit die sachliche Arbeitsunfähigkeit



Ein praktisches Jägergerät

In diesem Frühling kommt ein neuartiges, praktisches Jägergerät in den Handel, das aus zwei Reichen im zulaufenden Bogen besteht, die so angeordnet sind, daß die obere Reiche die Lücken der unteren deckt. Mit Hilfe dieses neuen Gerätes kann man auch das kleinste Unkrautplätzchen oder Grassbüschelchen erfassen, ohne eine verhältnismäßig große Menge Erde lockern zu müssen.

Seit der badischen Landwirtschaftskammer zu verhindern, ist im Laufe des letzten Jahres die Wahlordnung, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichspräsidenten, dahin geändert worden, daß nur den berufsständischen Organisationen, also keinesfalls Parteien, das Recht zukommt, mit eigenen Listen in den Wahlkampf einzutreten. Es liegt bei diesen Organisationen, Angehörige der verschiedenen Parteien auf ihre Liste zu setzen, um so Meinungen des gesamten badischen Bauerntums zu Wort kommen zu lassen. Unser Verstand ist nun einmal leider parteilich und in der Tat verblüffend, daß es nie gelungen

wird, eine Einigung auf dem Boden des Programms einer einzigen Partei herbeizuführen...

Weiter unten heißt es weiter:

„Dies beweist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landbundgruppen und der Bauernvereinsgruppe in der nunmehr abgelaufenen Wahlperiode...“

Fast jedes Wort dieser Auslassung ist eine Täuschung und Verfälschung unserer Bauern. Fest steht auf alle Fälle, daß die bei der vorjährigen Vollversammlung der Kammer beantragte Änderung der Wahlordnung lediglich auf die großen Siege der NSDAP, bei den norddeutschen Kammerwahlen und die Angst gewisser „Bauernführer“ vor dem Verlust ihrer Pöstchen und der damit verbundenen Vormachtstellung zurückzuführen ist. Glauben denn diese „Herren“, daß sie auf eine solche Weise und mit solchen Mitteln, die vielleicht noch vor Jahren zum Erfolg führten, auch heute noch etwas erreichen?

Ob der badische Landbund mit dem zweiten Satz der Auslassungen des RV. betr. „vertrauensvoller Zusammenarbeit“ einverstanden ist, wollen wir bezweifeln. Wir glauben annehmen zu können, daß es sich der Landbund verbittet, in einem Atemzug mit dem Bauernverein genannt zu werden.

Wissenswert für unsere Bauern dürfte auch die Bemerkung des RV. sein, daß

„der feste Wille zur einmütigen Interessensvertretung innerhalb der Landwirtschaft gelegentlich der letzten Kammerwahl im Jahre 1929 auch dadurch zum Ausdruck gekommen sei, daß eine Gemeinschaft aller Organisationen erstrebt und auch erreicht wurde und somit die Durchführung des Wahlkampfes mit Rücksicht auf die nicht zu verantwortenden finanziellen Aufwendungen und die damit verbundene Verheerung des Bauerntums des erlupen geblieben sei“.

Mit einem ganz und schwachen Seitenhieb gegen den kommunistischen „Bauernführer“ Bürgi schließen diese Auslassungen.

Wenn nun ein Bauer diese Zeilen liest, so könnte er tatsächlich glauben, daß der Bauernverein und die Zentrumsgruppe im Verlaufe ihrer politischen Tätigkeit keine andere Sorge gehabt hätten und ihre ganze Aufgabe darin gesehen hätten zu sparen, zu sparen und noch einmal zu sparen. Illustration: Zusammenbruch des Bauernvereins mit 7 Millionen Schaden. Die Bauern wissen davon ein Lied zu singen, und die fortgeschrittenen Zusammenbrüche und Zwangsversteigerungen, denen endlich von unserem Führer ein Ende gemacht wurde, geben von dieser „Sparsamkeit“ ein berechtigtes Zeugnis. Es ist ja dem Bauernverein nicht darum zu tun, zu sparen. Nein! Der Bauernverein weiß ganz genau, daß er aus der Wahl durchaus als zweiter Sieger

hervorgeht und fürchtet, daß während des Wahlkampfes doch allzu viel seiner Untaten der Öffentlichkeit bekannt werden würden. Dies ist die Sparsamkeit des Bauernvereins.

Ein weiterer Absatz des Rundschreibens befaßt sich nun im wesentlichen mit der

Gründung der NS-Bauernschaft

Es heißt da u. a., daß „die NSDAP, beachtliche eigene Listen für die Landwirtschaftskammerwahl aufstellten und daß zwecks Umgehung der beantragten Wahlordnungsänderung die NS-Bauernschaft gegründet worden sei“. Und weiter: „Damit dürfte die bei den bestehenden Organisationen zweifellos vorhandene Bereitwilligkeit zur Aufstellung einer Gemeinschaftsliste hinlänglich sein.“ O ihr ahnungslosen Engell! Ihr merkt aber auch alles. Wir Nationalsozialisten nehmen gern die Verantwortung für den Wahlkampf an und sind dabei der Zustimmung der badischen Bauern sicher.

Nach einigen „Richtigstellungen“ angeblicher „Unrichtigkeiten“ in unserem Rundschreiben, so z. B., daß keine „schwarze Vorherrschaft“ in der Kammer herrschen würde, daß der Staatsanwalt niedriger sei, wie angegeben, weiter, daß der Präsident kein „Gehalt“ beziehe und endlich, daß der Badische Bauernverein nicht „bankrott“ gemacht hätte, geht nun das Rundschreiben auf die NS-Bauernschaft speziell ein.

Selbstverständlich wollen wir alles mögliche, aber dem Bauernverein Konkurrenz machen ist wirklich unnötig.

Einem Sterbenden kann man doch keinen Konkurrenzkampf ansagen.

Daran ändert auch die Einführung von sechs Punkten über die Vorschläge des Bauernvereins, wie Zeitschrift „Badischer Bauer“, Reichsland, Vertretung vor Finanzbehörden usw., nichts.

Wir möchten dazu nur eines sagen: Wenn der Badische Bauernverein den durchschnittlichen Jahresaufwand für Rechtschutz mit 25-30 000 RM. angibt, so wollen wir glauben, daß dies stimmt. Aber eines steht dabei fest:

Diese Summe ist ein ganz kleiner Bruchteil, fast ein Atom von dem, was der Badische Bauernverein der badischen und der deutschen Bauernschaft in den letzten 14 Jahren gekostet hat.

Nebenbei gesagt, wurden diese Summen aus den Beitragsgeldern genommen. Und darüber wird auch die von den Vorständen geforderte Aufklärung nicht hinwegtäuschen können.

Badische Bauern! Denkt zurück an die Politik der letzten 14 Jahre, die einen großen Teil eurer Verursachungen um Haus und Hof gebracht hat.

Kampf mit der NS-Bauernschaft unter der Parole: Für Blut und Boden!

Badische Bauern!

Wiederum ist eine große Wahlkampf geschlagen. Ihr, badische Bauern, habt wie immer eure Pflicht getan. Das ganze deutsche Volk wird euch in der Zukunft für euren Einsatz dankbar sein müssen.

Weiterer eurer Mission als Bauern habt ihr dazu beigetragen, den Grundstein für das lang ersehnte Dritte Reich zu legen.

Es ist aber jetzt nicht an der Zeit, die Hände in den Schoß zu legen. Nein, der Kampf muß weiter geführt werden, gilt es doch noch, die Seele des Gesamtvolkes zu erobern.

Euer Führer, der Volksgenosse Adolf Hitler, hat bewiesen, daß er eure Not kennt und daß er alles tut, um diese Not zu lindern und zu beseitigen. Daran ergibt sich für euch die hohe Pflicht, ihm bei diesem gigantischen Kampf um die Neugestaltung und den Neuanbau der deutschen Landwirtschaft, damit aber auch der Gesamtwirtschaft beistehen zu können.

Diese Unterstützung ist nur möglich durch eine im gleichen Glauben, im gleichen Willen zusammengeschlossene, geschlossene Organisation des gesamten Bauernstandes

in den Reihen der NS-Bauernschaft

Tausende von badischen Bauern haben dies bereits erkannt und haben sich durch Anschluß an die NS-Bauernschaft zur Mitarbeit und zum Mitkampf bereit erklärt.

Noch fehlen viele, die aus irgendwelchen Kleinlichen Bedenken diesen Schritt bisher noch nicht getan haben. An diese richtet sich unsere Aufforderung!

Stoßt zu uns! Kämpft gemeinsam mit uns!

Dann wird das erreicht, was wir schon lange erstreben: eine blühende Landwirtschaft, ein urgesundes, deutsches Bauerntum, damit die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes erfüllt werde:

Das einige deutsche Dritte Reich!

Heil Hitler!

Amt für Agrarpolitik, Gau Baden

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb an Großvieh auf den badischen Schlachtviehmärkten am Montag, den 6. März, war in Anbetracht der geringen Nachfrage sehr groß, so daß Ueberstände verblieben.

Für ungelochte, noch nicht abgeahnte, vollfleischig fette, jedoch nicht zu schwere Ochsen erlösten Preise bis höchstens 30 RM. je Zentner Lebendgewicht. Für vollfleischig fette Hirschen (Kalbinnen) wurden höchstens Preise bis zu 32 RM. je Zentner Lebendgewicht bezahlt. Für junge, vollfleischig fette Bullen wurden Preise bis zu 26 RM. je Zentner Lebendgewicht erzielt, Kühe erzielten ungefähr die Preise der Vormwoche.

Bei den Kälbern war der Geschäftsgang im allgemeinen sehr ruhig. Für beste Kälber wurden Preise bis zu 44 RM. je Zentner Lebendgewicht erzielt.

Bei den Schweinen war der Auftrieb gegenüber der Nachfrage zu groß, so daß zum Teil erhebliche Ueberstände verblieben. Die amtliche Höchstnotierung für beste Schweine betrug in Mannheim 42 RM. und in Karlsruhe 40 RM. je Zentner Lebendgewicht.

Die Viehverwertungszentrale Karlsruhe hatte wiederum auf ihren landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Pforzheim Großvieh, Kälber und Schweine zum Verkauf stehen.

Wie sich die Preise für Großvieh in nächster Zeit weiter entwickeln werden, ist schwer vorzusagen. Wesentliche Veränderungen werden jedoch aller Voraussicht nach in nächster Zeit kaum eintreten.

Die Preise für Kälber bei uns sind im Verhältnis zu den Preisen auf den großen norddeutschen Kälbermärkten sehr niedrig, so daß mit einem Rückgang der Kälberpreise bei uns wohl kaum zu rechnen sein wird.

Am unübersichtlichsten ist die Lage auf den Schweinemärkten. Im Verhältnis zu den großen norddeutschen Schweinemärkten liegen auch die Preise auf den badischen Märkten sehr niedrig, so daß ein weiterer Rückgang der Schweinepreise bei uns nicht gerechtfertigt wäre.

Die schwierigen Absatzverhältnisse bei Schlachtvieh aller Art zeigen dem Landwirt, wie wichtig es ist, daß er sich zwecks seines Schlachtviehs genossenschaftlich zusammenschließt. Nur dadurch wird es möglich sein, die Auftriebe auf den Märkten stabil zu gestalten und hierdurch Preise zu erzielen, die den Produktionskosten angepaßt sind.

Anbau von Gurken 1933

APR. Wie wir aus Kreisen der Gurkenkonferenzfabrikanten erfahren, hat die bekannte schlechte Kaufkraft der Bevölkerung verhältnismäßig große Bestände an dauernd haltbaren Gurkenkonserven (saure Gurken), insbesondere an Dosengurken aus der Ernte 1932 in den Händen der Fabrikanten gelassen. Es muß also damit gerechnet werden, daß ein Teil dieser Gurkenkonserven nicht abgesetzt werden kann, und die Gurkenanbauer müssen sich deshalb darauf einrichten, daß die Gurkeneinlageren im Falle einer normalen oder besseren Ernte nicht in der Lage sein werden, sämtliche ihnen angebotenen Gurken abzunehmen.

Die Gurkenanbauer werden daher gut tun, ihren Anbau nicht zu vergrößern, nach Möglichkeit sogar zu verkleinern, da ein Ueberangebot nur wieder die Preise derart drückt, daß sich weder Anbau noch Arbeit lohnt.

Die gesetzliche Regelung der Hopfenanbausätze

Der Reichsernährungsminister ist ermächtigt worden, die Hopfenanbausätze zu regeln. Befürchtungen, daß hierdurch die Rohstoffversorgung der deutschen Brauindustrie gefährdet werden könne, sind bei zweckmäßiger Durchführung der Verordnung gegenstandslos. Es ist beabsichtigt, das Aussehen von Hopfen zunächst gänzlich frei zu lassen. Damit ist verbürgt, daß der Anreiz, der von Mitherrn mit hohen Preisen ausgeht, sich auch dahin auswirkt, daß Neuanbau erfolgt. Erst wenn die auf die Mitherrn folgende Ernte eingebracht ist, wird der Reichsernährungsminister nach Anhörung von Hopfenbau, Handel und Brauwelt bestimmen, in welchem Umfang die bereits freiwillig angelegten Flecker — die bekanntlich im ersten Jahre extragelassen — zu extragelassenen Hopfenanlagen und Stangenanlagen aufgeführt werden dürfen, woraus sich dann die Vermehrung der extragelassenen Hopfenanbausätze ergibt.

Eine Beschränkung wird den Hopfenbauern selbstverständlich nur dann auferlegt werden, wenn festgestellt ist, daß die aus den freiwillig angelegten Fleckern sich ergebende Vermehrung den Bedarf übersteigen würde.

Der Ratgeber

Etwas vom Schuldnerschutz

Das landwirtschaftliche Notrecht der Notverordnungen seit dem 8. Dezember 1931 gibt im Zusammenhang mit den bereits bestehenden Schutzvorschriften der Zivilprozessordnung und des Zwangsversteigerungsgesetzes ein ziemlich verwinkeltes System des Schuldnerschutzes, das im folgenden in seinen Grundzügen dargestellt werden soll, wobei es vor allem auf die Aufgabe der Darstellung abgesehen wird, das systematische und zeitliche Zusammenhängen der verschiedenen Schutzbestimmungen zu klären.

Rückforderungsschutz

Zeitlich betrachtet, taucht die Frage, in welchem Umfang ein Schuldnerschutz besteht, zuerst dann auf, wenn der Gläubiger die Rückzahlung seiner Forderung verlangt. Hier greifen die Schutzbestimmungen der Notverordnungen vom 8. Dezember 1931, 27. September 1932 und 11. November 1932 mit den dazu ergangenen Durchführungsverordnungen ein. Nach diesen Verordnungen wird dem Landwirt ein Schutz gegen Darlehensrückforderungen gewährt. Dieser Schutz ist grundsätzlich mit der Zinsenkung bzw. Zinsbefreiung verknüpft.

In welchen Fällen greift der Rückforderungsschutz ein? Zunächst gilt er nur für Forderungen, die durch Hypothek oder Grundschuld an einem inländischen Grundstück gesichert sind. Dies ist der Fall, wenn für die Forderung entweder eine Hypothek bestellt worden ist, oder wenn eine Grundschuld eingetragen worden ist, die nach Vereinbarung zwischen dem landwirtschaftlichen Schuldner und dem Gläubiger zur Sicherung der Grundschuld zu dienen bestimmt ist. Es wird aber auch, und wohl mit Recht, von maßgebenden Juristen die Ansicht vertreten, daß eine Sicherung durch Grundschuld, wie sie die Voraussetzung des Rückforderungsschutzes ist, auch dann vorliegt, wenn die betreffende Grundschuld lediglich der Forderung des Gläubigers verpfändet worden ist.

Der Rückforderungsschutz gilt aber nicht für alle Forderungen, die durch Hypothek oder Grundschuld gesichert sind. Keinen Rückforderungsschutz gibt es vor allem gegen Rückforderungen gesicherter bankmäßiger Personalkredite, sowie gegen die Rückforderung von Darlehen, die aus Gefälligkeit oder sonst unter Umständen gegeben worden sind, aus denen zu entnehmen ist, daß eine langfristige Kreditgewährung nicht beabsichtigt war. Auch wird ein Rückforderungsschutz bei Aufwertungsforderungen nicht gewährt, und zwar selbst dann nicht, wenn die Zinsen dieser Aufwertungsforderungen nach der Notverordnung vom 27. September 1932 gekürzt worden sind. (Das ist der Fall bei Amortisationshypotheken.) Für die Frage des Rückforderungsschutzes ist es im Gegensatz zur Frage der Zinsbefreiung auch gleichgültig, ob die betreffende Forderung, deren Rückzahlung verlangt wird, aus Auslandsmitteln gewährt worden ist. Derartige Forderungen genießen zwar die Vorteile der Zinsenkung bzw. Zinsbefreiung, werden aber, wenigstens soweit das für die großen Auslandsbanken unserer zentral-

len Realreditinstitute feststellbar ist, erst in einigen Jahren fällig.

Wozin besteht der „Rückforderungsschutz“? Es ist zu unterscheiden zwischen dem Kündigungsschutz, der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gewährt wurde, und dem Rückforderungsschutz, der durch die Notverordnungen vom 27. September 1932 und vom 11. November 1932 begründet wurde. Der Kündigungsschutz besagt, daß die von ihm betroffenen Forderungen vor einem bestimmten Zeitpunkt nicht gekündigt werden dürfen. Ist aber von vornherein ein fester Zeitpunkt für die Fälligkeit bestimmt worden, so greift der Kündigungsschutz nicht ein. Das „Rückforderungsverbot“ hingegen bedeutet, daß die betreffende Forderung in keiner Weise zurückgefordert werden kann. Es kann also auch nicht verlangt werden, daß eine durch Zeitablauf ohne vorausgegangene Kündigung fällig gewordene Forderung zurückgezahlt wird, noch können Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zur Erlangung des Forderungsbetrages mit Erfolg durchgeführt werden.

Wann gilt der Kündigungsschutz und wann das Rückforderungsverbot? Der Kündigungsschutz ist eine im wesentlichen historische Angelegenheit. Er hat aber noch seine Bedeutung für schwebende Prozesse. Für zukünftige Fälle kommt jetzt nur noch das Rückforderungsverbot in Betracht. Aber auch dieses gilt in zweifacher Form, entweder als Rückforderungsverbot bis zum 1. April 1935 gemäß der Notverordnung vom 27. September 1932 oder als Rückforderungsverbot bis zum 1. April 1934 gemäß der Notverordnung vom 11. November 1932.

Das bis zum 1. April befristete Rückforderungsverbot gilt grundsätzlich für alle diejenigen Forderungen, die schon nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 den Kündigungsschutz bis zum 31. Dezember 1933 genießen, es ist also eine Verlängerung und Verbesserung des damals gewährten Schutzes. Dieser Schutz bezieht sich nun auf diejenigen Forderungen, deren regelmäßige Fälligkeit nicht früher als ein Jahr nach ihrem Entstehen eintritt. Unter regelmäßiger Fälligkeit ist die im Darlehensvertrag bestimmte Fälligkeit zu verstehen. Es wird also die weit überwiegende Anzahl der landwirtschaftlichen Realcredite durch dieses Rückforderungsverbot bis zum 1. April 1935 geschützt. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß die oben genannten Ausnahmefälle auch für die Gewährung dieses Schutzes gelten. Die weitere Voraussetzung neben der Langfristigkeit („Regelmäßige Fälligkeit nicht früher als ein Jahr nach Entstehen“) ist, daß die Sichernde Hypothek oder Grundschuld an einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück bestellt worden ist. Die Frage, wann ein Grundstück ein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches ist, kann in einem erleichterten, schnellen und kostenfreien Verfahren bei dem Amtsgericht entschieden werden.

Das bis zum 1. April 1934 befristete Rückforderungsverbot hat hiernach für die Landwirtschaft ein ziemlich enges Anwendungsbereich. Vor allem gehören dazu Realreditforderungen, die nach dem Inkrafttreten der September-Notverordnung — am 20. September

1932 — entstanden sind, sofern nicht die Gewährung des Kredites bereits vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung ausgelastet worden ist (dann gilt nämlich das Rückforderungsverbot bis zum 1. April 1935). Auch solche Realcredite, die durch die Zinsenkung der Verordnung vom 27. September 1932 und das damit verbundene Rückforderungsverbot nicht betroffen worden sind, weil die Zinsen schon am 20. September 1932 unter 4 Prozent lagen, genießen den Schutz des Rückforderungsschutzes bis zum 1. April 1934. Dieses Rückforderungsverbot gilt nicht nur für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Grundstücke, sondern überhaupt für alle inländischen Grundstücke. Es gewinnt daher für den Landwirt auch dann seine Bedeutung, wenn das belastete Grundstück nicht nur landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken dient. In solchen Fällen entscheidet der überwiegende Betriebscharakter. Ist nun z. B. vom Amtsgericht festgestellt worden, daß der gewerbliche Charakter überwiegt, das betreffende Grundstück also kein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Grundstück ist, und wird daraufhin von dem Gläubiger die Rückforderung des Darlehens verlangt, so kann der Betriebsinhaber immer noch den Schutz des Rückforderungsschutzes bis 1. April 1934 für sich in Anspruch nehmen.

In allen Fällen ist aber der Rückforderungsschutz kein unabdingter. Er fällt bei unplanmäßiger Zinszahlung und bei Vorliegen besonderer, den Gläubiger beeinträchtigender Umstände, wie z. B. Grundschuldverschlechterung, weg. Auf die

Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

Die bisherigen Ausführungen zeigten, in welchem Umfang dem Landwirt schon gegen Darlehensrückforderungen Schutz gewährt wird. In den genannten Fällen kann es also zu einer wirksamen Zwangsvollstreckung zwecks Beitreibung der unter dem Rückforderungsschutz stehenden Forderung überhaupt nicht kommen. Es ist freilich bestritten, ob diese von Gesetzes wegen bestimmte Unzulässigkeit der Zwangsvollstreckung diese von selbst nichtig mache, oder ob der Schuldner diese Unzulässigkeit durch Zwangsvollstreckungsgegenklage geltend zu machen habe.

In Rücksicht auf die Neuregelung des Zwangsvollstreckungsschutzes durch die Regierung Hitler wird der Schuldner keine Gegenklage erheben brauchen, da der Gläubiger in den meisten Fällen doch nicht vollstrecken lassen kann.

Wie sich die rechtlichen Verhältnisse nach dem 31. Oktober 1933 gestalten, läßt sich heute noch nicht vorhersehen. Unter Umständen wird eine Zwangsvollstreckungsgegenklage später in den Fällen nicht nötig werden, in denen jetzt das Rückforderungsverbot eintritt, in denen aber schon vor Inkrafttreten der Notverordnungen vom 27. Sept. 1932 bzw. 11. Nov. 1932 ein Urteil vom Gläubiger erstritten worden war und auf Grund dieses Urteils die Zwangsvollstreckung betrieben wird, eine Zwangsvollstreckungsgegenklage anzustrengen. Wird dagegen erst nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen vom Gläubiger auf Rückzahlung geklagt, so muß das Gericht die Klage abweisen. (Fortsetzung folgt.)

Wir antworten

F. R. in G. Pachtvertrag.

Wenn die Größe des Pachtlandes nicht mehr als 3 Hektar beträgt, so kann das Pachteinigungsamt den Vertrag vor Ablauf der vereinbarten Zeit aufheben, soweit es bei Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht. Ob das Pachteinigungsamt einem dahingehenden Antrag stattgibt, hängt also von dem Grundsatze der Billigkeit und der Abwägung der Interessen beider Teile ab.

Das Pachteinigungsamt besteht aus einem Richter und zwei Pächtschöffen (Beisitzern). Von letzteren muß einer dem Kreise der Verpächter und einer dem Kreise der Pächter angehören. Unter Zustimmung beider Teile (Parteien) kann auf die Mitwirkung der Beisitzer verzichtet werden.

Das Pachteinigungsamt kann auf Antrag oder von Amts wegen Zeugen und Sachverständige vernehmen. Unter Umständen empfiehlt sich ein Gutachten der Landwirtschaftskammer oder eines sonstigen Sachverständigen zu beantragen.

Das Pachteinigungsamt verhandelt und entscheidet in nichtöffentlicher Sitzung. Ihr Vertreter steht mit ihrem Antragsgegner in keinerlei Vertragsverhältnis, so daß seine Anwesenheit nicht erforderlich ist. Als Zeuge können Sie ihn mitbringen; die Entscheidung ob er gehört werden soll, trifft das Pachteinigungsamt. Wenn Ihr Antragsgegner nichts dagegen hat, so dürfte das Pachteinigungsamt wohl Ihren Antragsteller bei der Verhandlung anwesend sein lassen.

Der Pachtvertrag ist nicht deshalb ungültig, weil Sie keine Ausfertigung haben. Der Verpächter muß Ihnen auf Verlangen Einsicht in den Vertrag gewähren. Eine Ausfertigung des Vertrags dürfte auch bei den Prozessen sein, so daß Sie beim Pachteinigungsamt Einsicht nehmen können.

Instandhaltung elektrischer Anlagen im Landwirtschaftsbetrieb

Von Ingenieur W. Tjaden, Berlin.

Elektrische Anlagen und Maschinen haben heute einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; sie sind allen anderen Arten von Licht- und Kraftanlagen überlegen. Wenn trotzdem in manchen Fällen Vorfälle elektrischer Anlagen von ihren Diensten nicht ganz befriedigt sind, so liegt das meist daran, daß die Montage nicht ordnungsgemäß ausgeführt oder die Anlage nicht richtig instandgehalten wurde.

Bei Sicherungen sind die schwächsten Stellen der Anlage, alle Leitungen, Schalter

und Maschinen sind so bemessen, daß sie eine viel höhere Belastung aushalten als die Sicherungen. Tritt nun durch irgendeinen Fehler eine übernormale Beanspruchung ein, so brennt die Sicherung durch und macht damit die Anlage spannungslos, bevor es zu einer Erwärmung oder gar zum Glühen eines anderen Leitungsteiles kommt. Der größte Fehler, den man in solchem Fall machen kann, ist der, daß man eine durchgebrannte Sicherung durch eine härtere ersetzt oder sie mit einem Stück Draht repariert.

Um die Brandgefahr durch Kurzschluss zu verringern, sollte man die Leitung frei von Stroh, Heu, Häfen u. dgl. besonders gilt dies für Einführungsstellen, Motoren, Schalter und Auslöser. Beim Schalten und Auslösen von Maschinen läßt sich Funkenbildung nicht ganz vermeiden. Durch Säubern der Kontakte mit ganz feinem Schmirgel (Volleren) und hauchdünnem Einfetten mit Vaseline ist das Verschmoren zu verhindern und die Lebensdauer dieser Apparate bedeutend zu erhöhen. Bei Maschinen achte man darauf, daß an den blanken Teilen kein Funken austritt. In handigen Betrieben bürden diese Teile nicht eingefettet werden, sondern sind mit einem Pinsel oder einer Bürste häufig zu reinigen. Wichtig ist, daß die Kohle-Bürsten durch ihre Federn gut auf die umlaufenden Ringe gedrückt werden, damit sie guten Kontakt geben. Tritt trotzdem noch ein starkes Funken auf, so ist die Maschine entweder überlastet oder die Bürstenhalter sind falsch eingestellt. In beiden Fällen verhandelt man am besten den Fachmann, weil Funkenbildung die Maschine schnell ruinieren kann.

Ein Antriebsmotor darf nur so stark belastet werden, daß er im Dauerbetrieb gerade handwarm wird. Eine weitere Belastung ist unzulässig, weil sie zu weiterer Erwärmung und allmählich zur Zerkörung des Motors führt. Wenn der Motor in einen Kasten eingebaut wird, muß man für gute Lüftung und -abfuhr sorgen. Das Innere der Maschine lüftet man am besten mit Hilfe des Handblasbalges, man benutze jedoch nie Wasser. Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, daß alle Wafelkontakte und lockere Verbindungen an Klemmen, Schaltern, Lampenfassungen und Steckkontakten sofort beseitigt werden müssen, weil durch sie auch die Gefahr der Funken- und Flammenbildung entsteht.

Verantwortlich für: „Der Ratgeber“
Dr. Schmitt, Venedigshausen.

Steuerhaftung beim Erwerb von Grundstücken

Gemäß § 116 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung haften der Erwerber neben dem Veräußerer für die laufenden und für die festgesetzten, aber noch nicht entrichteten Steuern, die auf einem Betrieb lasten, der im Ganzen veräußert worden ist.

Für die Umsatzsteuer kommt dieser Bestimmung beim Erwerb von Betrieben, die im Ganzen veräußert werden, besondere Bedeutung zu. Das Nichtwissen dieser Vorschrift schließt die Haftung nicht aus.

Neben der Reichsabgabenordnung bestimmen aber meistens noch die einzelnen Steuergesetze besonders die gemeinsame Haftung des Erwerbers und Veräußerers. Eine gegenseitige vertragliche Abmachung innerhalb des Kaufvertrages kann diese steuerrechtliche Haftung niemals ausschließen. Auch beim Kauf von Einzelpartien ergibt sich die Haftung für die

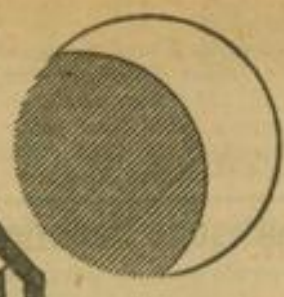
Grund- und Gewerbesteuer des Landes, der Kreise und der Gemeinden aus § 10 Abs. 2 des badien Grund- und Gewerbesteuergegesetzes.

Bei der Wertzuwachssteuer können besonders unangenehme Ueberraschungen sich aus der Steuerhaftung ergeben, wenn man beim Grundstückskauf sich nicht darüber orientiert, ob für den Eigentumsübergang Wertzuwachssteuer entsteht. Die meisten Steuerordnungen über Wertzuwachssteuer sehen eine besondere Haftung vor.

Es empfiehlt sich daher beim Erwerb von Grundstücken vorher bei den Steuerstellen anzufragen, ob und mit welchem Betrag der Verkäufer an Steuern rückständig ist. Sind Steuerrückstände vorhanden, so kann unter Umständen der Käufer zur Vermeidung von Nachteilen einen entsprechenden Betrag vom Kaufpreis einbehalten.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



27. Fortsetzung

Dieser griff nach seinem Hut. „Danke, ich habe keine Lust zu einer solchen nutzlosen Inspektion. Ich habe mir das für ein anderes Mal auf, aber merken Sie sich, Schagge“, seine Worte klangen jetzt wie hartes Metall, „wenn ich einmal ernstlich Grund habe, hier eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, dann bitten Sie sich...“

Das war gewiss für den Sponzer. Diesmal verlor er die Beherrschung.

„Stehen Sie Ihre Nase nicht allzu sehr in unsere Angelegenheiten!“ schrie er den Polizeibeamten mit harscher Stimme an. „Heute sind Sie sicher... hier... aber ich könnte Sie auch einmal an einem anderen Ort treffen... dort, wo Sie es am wenigsten vermuten.“

„Sie machen vor den vier Männern eine ironische Verbeugung.“

„Ich hoffe, daß wir uns nicht zum letztenmal begegnen.“

Worten begleitete den Detektiv bis zum Ausgang. Als Jan schon auf der Straße stand, drehte er sich nochmals um und sagte kopfschüttelnd:

„Ich kann nicht begreifen, daß ein ehemaliger Offizier sich so erniedrigen kann, mit diesen Leuten hier gemeinsame Sache zu machen. Vielleicht ist es noch Zeit, einen großen Fehler auszumachen... Major Porten?“

Aber Jan wartete vergebens auf eine Antwort, sein Begleiter eilte raschen Schrittes in das Haus zurück.

XIV.

Im Polizeipräsidium gab es eine neue Überraschung für Jan. Er wurde sofort zu Dalendroge gerufen, der ihm einen kleinen runden und sehr beweglichen Herrn vorstellte. Es war der Direktor der Staatsbank.

„Sie sind Inspektor Jan... habe schon viel von Ihnen gehört.“

Er schüttelte dem Detektiv herzlich die Hand. Dann fuhr er sich aufgeregt mit den fleischigen Händen über seine Glatze, und seine Worte überkürzten sich:

„Ich habe dem Herrn Präsidenten schon alles mitgeteilt, aber ich will es Ihnen kurz wiederholen: Wir sind gestern darauf gekommen, daß der größte Teil der im Umlauf befindlichen vierprozentigen Staatsanleihe, die vor acht Jahren ausgegeben wurde, gefälscht ist. Wissen Sie, was das heißt...? Schauen Sie sich die heutigen Börsennotierungen an, die Anleihe ist um 40 Prozent zurückgegangen... Alles will verkaufen, denn kein Mensch weiß mehr, ob seine Papiere echt oder falsch sind. Auch die Kurse der anderen Aktien sind in Mitleidenschaft gezogen, heute wurden Umsätze verloren...“

„Und gewonnen...“, ergänzte Inspektor Jan mit leiser Ironie. „So ist es doch auf der Börse, der eine verliert und der andere hat den Nutzen davon.“

„Gewiß“, gab der Generaldirektor zu, „na-

türlich haben Sie recht, ein paar Leute haben wieder einen seltenen Fischzug gemacht...“

„Bitte sich feststellen, wer der gewinnende Teil der Angelegenheit ist?“ fragte Jan gespannt.

„Naun. Was nützt Ihnen auch, wenn Sie erfahren, daß ein paar inländische oder ausländische Institute an den Transaktionen beteiligt sind. Schließlich ist es auch das gute Recht dieser Banken, Geschäfte zu machen, aber Sie können ebenso mit Gewissheit annehmen, daß die Geldinstitute nur im Auftrage dritter Personen handeln. Kein Institut aber wird seine Kommittenten verraten. Das würde nicht einmal dem Polizeipräsidenten gelingen.“

„Ich bin ganz Ihrer Meinung“, stimmte Dalendroge zu, „ich ahne, was Inspektor Jan mit seiner Frage bezwecken will, aber... das Kapital hält eben zusammen.“

Der Präsident der Staatsbank machte ein verärgertes Gesicht.

„Natürlich muß sofort etwas unternommen werden, die Angelegenheit kann die katastrophalen Folgen für die allgemeine Finanzlage haben. Bedenken Sie doch, meine Herren, wenn solche Fälschungen möglich sind, verliert das

Publikum überhaupt jedes Vertrauen zu unseren Staatspapieren.“

Der Bankgewaltige schnappte nach Luft und wurde immer erregter. „Bis jetzt ist die Situation wenigstens noch so, daß nicht alles verloren ist. Aber wenn eine Panik entsteht, wenn auch jene, die private Anlagepapiere in Händen haben, von einer Verkaufsschneise ergriffen werden... Es ist nicht auszudenken... wir würden dem Staatsbankrott entgegengehen.“

„Jan, Sie sind unsere einzige Hoffnung!“ bemerkte Dalendroge tonlos und ließ sich wieder in seinen Sessel fallen.

Der Polizeinspektor war sehr ernst geworden.

„Glauben Sie, daß es überhaupt Sinn hat, gegen eine Organisation zu kämpfen, die auf die Vernichtung der Ordnung in unserem Staate hinarbeitet, und die, gesteuert von uns, es sich ein, über Nachtmittel verfügt, von denen wir keine Kenntnis besitzen?“ antwortete Jan. „Und ich allein soll diesen Kampf führen, ich ganz allein...!“ Jan lachte, aber es war echter Galgenhumor. „Ich komme mir vor wie ein einzelner Soldat, der einen mit Hundert Mann besetzten Schützengraben stürmen

will. Die Feinde werden mich herankommen lassen, um mich geeigneten Augenblicks wegzuputzen. Na, wenn es Ihr Wunsch ist meine Herren, ich will weiter versuchen, mich an diesen Schützengraben heranzuschleichen, aber es wird gut sein, wenn Sie mein Begräbnis vorbereiten.“

Mit einer ziemlich respektlosen Verbeugung entfernte er sich.

„War das ernst gemeint?“ fragte der Direktor der Staatsbank, nachdem der Detektiv das Zimmer verlassen hatte, „und warum läuft er plötzlich davon?“

Dalendroge zuckte mit den Achseln. „Bei Jan kennt man sich nie genau aus, aber wenn uns einer helfen kann, dann ist er es.“

Der Inspektor hatte anschließend eine Unterredung mit Dr. Silby.

„Sie haben Glück gehabt, Jan, daß Sie den Kerl früher fassen konnten“, sagte der Geheimfiskal.

„Es waren also Teufelsbasillen?“ erkundigte sich Jan nochmals.

„Zweifelloso, ich habe ein paar Kaninchen damit ins Jenseits befördert. Die Symptome waren übrigens auch ohne genaue Analyse schon vollkommen für diese Annahme ausreichend.“

„Haben Sie eine Ahnung, auf welche Weise Mike Jonas mit den Basillen mich hat töten wollen?“

Dafür gibt es eine ganze Reihe verschiedener Möglichkeiten. Jedenfalls war dieses Attentat aber für den Ausführenden mit nicht viel weniger Gefahren verbunden als für Sie selbst, Inspektor.“

„Sie sind also der Meinung, daß Jonas gar nicht gewußt hat, wie gefährlich die Basillen waren?“

Dr. Silby nickte lebhaft.

(Fortsetzung folgt)

Werksoldaten / Von F. J.

Es ist sehr kalt im Lande und auf dem Wasser schwimmen die Eisbrocken. Trotzdem ist es nicht so schlimm, daß nicht lachende Jungen mit ihren Schlitten zur Rodelbahn oder mit Schlittschuhen zur Eisbahn ziehen würden. Allerorts sind Menschen auf der Straße, haltende, eilende und wieder andere, die langsam dahinschlendern. Auf einmal sammeln sich die Menschen an der Straßenecke. Trommelwirbel klingt auf, das Schreien der Dampfsirenen ertönt dazwischen. Aus langen, endlosen Straßen heraus kommen sie: kommen in Schritt und Tritt und mit lachenden Augen. Deutsche Jungen in Feldgrau! Ihre Schachtel klopfen hart auf den schwarzen Asphalt der Straße. Auf den Köpfen tragen sie die grau-braunen Schilde des freiwilligen Arbeitsdienstes, man hört das von Rülse und Rülse hart gewordene Lederzeug knarren.

Vorneher marschieren die drei Führer. Die Jungen — einige Hundert — sind in drei Kolonnen gestaffelt, und vor jeder Abteilung schreitet ein junger Unterführer. Ihre Blinde haben sie weit nach vorn gerichtet, als wollten sie in die Zukunft schauen, und ihre Augen leuchten. Hell klingt ihr Lied, das manchmal ihren Kampfwillen gegen alles Un-deutsche und zum andern ihre Liebe zu Volk und Heimat widerspiegelt.

Sie kommen aus endlosen Straßen und gehen in andere hinein. Wo sie vorbeikommen, öffnen sich an den grauen Häuserfronten die Fenster. Wo ihr Lied in die Stuben dringt, lachen lachende, frohe Menschen, tauchen Gesichter hinter den Scheiben auf, auf denen die Not ihre harte Schrift geschrieben hat, aber auf denen schon wieder ein neuer Glaube und eine neue Hoffnung weiterleuchtet. Alte Männer und junge Kameraden winken den Marschierenden zu. Der Trommelwirbel bricht sich dumpf an den ragenden Mauern und wird hundertfältig zurückgeworfen. Jovilliten auf den Bürgersteigen lassen Tritt und begleiten den Zug.

Auf den Plätzen, über die sie marschieren, schauen sich die Menschen. Staunende Augen und Herzen begreifen die Kunde: Deutschlands Jugend ist aufgewachsen in marschierenden Patillen und kämpft gegen Rot und Arbeitslosigkeit. Jugend fand sich in Dienst und Entlohnung für Volk und Heimat.

An der Ecke stehen Volkshelden. Tierische Typen mit geballten Fäusten und harschen Blicken. Böhmische Jungs kommen aus ihren Reihen. Einer der Jungen will das Kampflied singen, stimmt an: „... und die Handgranate in der Hand, Volksheld, nun komm her!“ Der Kolonnenführer wehrt ab. Nein, Hahnenlieder passen nicht zu diesen jungen Deutschen mit den lachenden Augen und dem stolzen Blick, und als wollten sie Zeugnis ablegen, wie hoch sie über dem feindlichen Unter-menschentum stehen, singen sie:

„Der Schritt der Werksoldaten geht über Euch hinweg!“

Wo sie vorbeifahren, da bleibt mancher nachdenklich stehen und überlegt, was es wohl sein mag, daß diese jungen Soldaten dazu bewogen, sich einzureihen in die Glieder des Arbeitsdienstes. Und lange liegt der verklingende Trommelwirbel in der Luft.

„Es gibt doch noch Männer in Deutschland!“ sagt ein Mädel und lacht.

„Tad — tad — tad — tad!“ dröhnt aus den benachbarten Straßen der Tritt der Marschkolonnen.

„Geht Raum der deutschen Arbeit, geht uns die Straße frei!“ singen sie.

Das ist Deutschlands Zukunft, ist die Jugend! Von fernher klingt ihr Lied, daß sie hinein-tragen in die Städte und Herzen Deutschlands, ihr Lied, das ihrer Hoffnung und ihrem Glauben Ausdruck gibt und auf das hunderttausende von deutschen Menschen mit angehaltenem Atem lauschen: „Wir sind die Werksoldaten, wir sind ein junges Heer!“

Süßliche Mädchen gesucht...

Um es vorweg zu nehmen: nicht von einem verkappten Mädchenbändler kamme die Zeitungsanzeige, die in einem Wiener Blatt unter

der Überschrift „Süßliche schlafende Mädchen gesucht“ erschien, sondern ein erschlafter Mädel. Rina, die blühende Tochter eines Gerichtsbekamten in der Provinz, schon längst der strengen Mädellichkeit müde, meldete sich und wurde auf Grund ihres mitleidigen Blickes, die kostbaren Pelze anlegen und den Damen vorführen, die den Baden mit ihrer Rundschaff beehrten. Natürlich blieben gar bald auch Männeraugen wußtegessig auf die junge Schöne, und einer dieser Verehrer hatte das Glück, Rina eines Abends ins Theater führen zu dürfen. Er holte sie im Auto ab. Allerdings — die Plätze, auf denen die beiden Leuten sich niederließen, um weniger den Worten des Dichters als den eigenen zu lauschen, waren von der Arbeits-berlin des Mädchens bezahlt worden. Das wußte Rina wohl nicht. Sie erfuhr es aber am nächsten Morgen. Da wurde sie zu der Erkenntnis, einer nicht mehr ganz jungen, aber noch unverheirateten Dame, gerufen. Und die eröffnete dem entsetzten Mädchen, jener feurige junge Mann sei ihr eigener Verehrer, den sie sich nicht abspenstig machen lasse und der sie demnächst zu heiraten gedachte, sobald er eine sichere Zukunft habe. Einstweilen werde er noch von ihr unterhalten. Und Rina sei hiermit entlassen. Die sah aus allen Wolken Gekörzte stand auf der Straße. Sie eilte zu dem Geliebten. Aber der ließ sich verweigern. Im plötzlich aufwallenden Jörn zertrümmerte Rina die Glastür seiner Wohnung. Der „Erfolg“ war, daß die „unverschämte Bettlerin“ auf drei Tage in Arrest kam. Schließlich gelang es der Unglücklichen, eine Stellung als Hausgehilfin zu erwirken. Aber dann erfuhr sie die neue Herrin, daß Rina schon „gelesen“ hatte, und kündigte ihr. Es half dem Mädchen nichts, daß es der Frau den ganzen Hergang erzählte. Im Gegenteil, nun fürchtete diese um die Herzen des Ehemannes und des Sohnes, die ja vielleicht ebenfalls für die allzu süßliche Hausangestellte entbrennen könnten. Da ergab Rina ein Küchenmesser und riß sich damit die Wangen auf, um die Schönheit zu vernichten. Als es ihr dann trotzdem nicht gelang, Arbeit zu bekommen, warf sie sich unter einen Kraftwagen. In ihrem eigenen Bedauern wurde sie von einem wohlmeinenden Manne zurückgerissen. Und nun verlor sie den letzten Halt. Sie stahl Seidenstrümpfe, kam für drei Tage in Arrest, stahl einen Ring, erhielt vier Monate Kerker, stahl zum dritten Male und wurde fürzlich zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Darauf soll sie in eine Zwangsarbeitsanstalt kommen. Nun ist der Wunsch der Verirrten erfüllt.

Hinein in die Hitler-Jugend

Der „reaktionäre“ Altenschwanz

Eine wahre Begebenheit aus der neupreußischen Justiz

Beim Oberstaatsanwalt des Landgerichtes in Reife meldet sich eines Tages — es mag um die Zeiten 1920, also kurz nach Anbruch der „horrenden Zeit“ gewesen sein — ein neugeborener Referendar bei der Staatsanwaltschaft, mit dem unverfänglichen Namen Emert. Der junge Mann ist von höherer Stelle entsprechend angesetzt, der Herr Oberstaatsanwalt „freut sich außerordentlich über die junge, gewandte Kraft.“ Die Vorstellung geht in den üblichen Formen vor sich.

Als der Herr Referendar Emert hinaus ist, drückt der Herr Oberstaatsanwalt auf den Knopf und fordert von dem eintretenden Wachmeister: „Bringen Sie mir sofort die Personalakten Emert, es eilt!“ Der Herr Oberstaatsanwalt vertieft sich aber seine anderen Akten. Als jedoch nach einer halben Stunde die Personalakten noch immer fehlen, drückt er zweimal auf den Knopf und fordert minder freundlich:

„Wachmeister, wo bleiben die Personalakten Emert, herrscht denn hier keine Ordnung?! — Soll man hundenslang auf die Akten warten?“

Mit hochrotem Kopf versichert der Wachmeister, er werde sein Möglichstes tun. Er eilt die Keller nur so raus und runter, die Akten-

schwänze flattern abwechselnd durch Zeige- und Mittelfinger. Vergeblich!

Schließlich begibt sich der Herr Ober selbst in die Kanzlei, die Suche nach den Personalakten Emert zu beschleunigen. Auch das zunächst vergeblich. Auf einmal greift der hiedere Wachmeister ein Aktenstück heraus, hebt die Brille von den Augen auf die äußerste Spitze der Nase und blättert mit spitzen Fingern in den Seiten.

Mit verständnisvollem Augenzwinkern und kaum verhaltenem Hohn reicht er dem fast lachenden Oberstaatsanwalt das Aktenstück hin: „Na, Herr Oberstaatsanwalt, da hätten Sie man auch vergeblich gesucht. Auf dem Altenschwanz steht nämlich noch Cohn.“

Der Herr Anlage-Vertreter des Staates in Reife nimmt die Personalakten des Referendars Cohn allas Emert, unter den Arm, verschluckt sein Donnerwetter und erinnert sich daran, daß ein gewisser Philipp Scheldemann, kaiserlicher Staatssekretär und Volksbeauftragter mit der verdorren Hand die Republik mit dem Versprechen weichte: „Freie Bahn dem Tüchtigen.“

Der zukunftsichtige Referendar Cohn ist heute Oberstaatsanwalt beim Landgericht I Berlin.

Gedek.

Mannheim

20%

auf unsere bekannt guten Qualitäten und billigen Preise.
Es ist günstige Gelegenheit geboten, sich einzudecken für
Konfirmation, Kommunion
Marschstiefel und Gamaschen

Schuhhaus Willi Schaaff
NECKARAU - Ecke Schul- und Katharinenstraße

Moderne
Werkstätte
für
Plissee aller Art
Dekatur
Hohlsaum
Biesen
Stickerel
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale
Modejournale - Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
MANNHEIM Qu 5, 1
Fernsprecher 32493
Filiale Heidelberg, Neugasse 14

Billiges Angebot!

Moderne Stoffe . . . 12.— 9.— 6.— 5.— 4.— per Meter
Facon mit Zutaten . . . 45.— 35.— 25.— 19.—
erstklassige Verarbeitung, unter Leitung allererster Schneider
Elegante Anzüge (mod. Stoffe) 53.— 49.— 39.— 29.— 19.—
Moderne Übergangs-Mäntel . . . 45.— 35.— 25.— 18.—
Einsegnungs-Anzüge (blau; schwarz; Marengo) . . . 35.— 25.— 15.— 12.— 9.—

Wir machen unsere sehr geehrten Parteigenossen darauf aufmerksam, daß Stoffe und Konfektion gewaltig im Preis zurückgegangen sind und bitten vor dem Einkauf unsere Maß-Kollektion sich gefl. ansehen zu wollen.

Wir nehmen an den Facon-Preisen nebst Zutaten keinen Nutzen! Kunden von auswärts werden von unserem Vertreter bereitwilligst besucht; Postkarte genügt.

Kaufhaus Knaup, Mannheim - Neckarau
Konfektion und Stoffe - Schulstr. 26 - Tel. 48407
Wir bitten um geneigtes Wohlwollen. Eingang vorerst bis zur Renovierung durch die Schuh-Abteilung.

Steuer-

Angelegenheiten
Buchführung
übernimmt bei gewissenhafter, erfolgreicher und billiger Ausführung (auch in Abonnement)
M. Hoffmann
Mannheim, G 3, 7
Telefon 25384
Buchführungs-, Steuer- und Wirtschaftsbüro
gerichtlich best. Bücherrevisor. Zugelassen beim Landesfinanzamt Kr. u. H.



BMW 3 Rad Lieferwagen
steuerfrei und fahrschulungsfrei
o. PS. Leistung
bis 12 km. Tragf.,
völlig schließbar
absolut stabil

Zeiss & Schwärzel
Mannheim G7, 22
Telefon 263 45

Fahrräder

enorm billig bei

Pister

U 1, 2

Die Städt. Sparkasse

MANNHEIM hat im Vorort
Neckarau - Schulstraße
in der Schuhwarenhandlung des Herrn
Gg. Schaaf, Schulstr. 38

EINE ZAHLSTELLE

errichtet, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen mit gleicher Wirksamkeit wie bei der Sparkasse selbst vollzogen werden können. Wir empfehlen rege Benützung dieser neu errichteten Zahlstelle.

NEUERÖFFNUNG

ZIGARENHAUS und
Briefmarken-Handlung

(Ankauf, Verkauf, Taxation, Zubehör)

Fritz Bleines, Mannheim, E 2, 1.

NECKARTAL, T 1, 5

HEUTE SCHLACHTFEST!!!

Es ladet ein WILLY BAUM

Verbraucht



ist der
Kräftevorrat des
deutschen Bodens
nach der viel zu knappen
KALI-Düngung
der letzten Jahre.

Neue Kraft durch reichlich KALI

S.A. und S.S. sowie H.J. u. Stahlhelm-Mützen

kaufen Sie besonders preiswert im

Hut- u. Mützenhaus Greßer

Mittelstr. 38 - Tel. 527 82 - Auf Wunsch nach Maß

Die Wundloblein sein die Tefnungswunden

— schließlich wünschen doch alle das Gleiche — recht
gediegene, wohliche Möbel in's neue Heim:

ein Schlafzimmer
in dem sich erquickend ruhen läßt ...
ein elegantes Speisezimmer
das auch anspruchsvolle Gäste entzückt ...
ein behaglich verheimes Herrenzimmer
dessen stimmungsvolle Wohlichkeit zu häuslichem
Verweilen einladet ...

alles in Allem eben so hochwertige Möbel, wie Trefzger
seit 33 Jahren anfertigt.
Besuchen Sie doch einmal unsere Ausstellung! Wir haben
verschiedene besonders geschmackvolle Wohnungen zur
Schau gestellt. Auch deren niedere Preise beweisen unsere
außerordentliche Leistung.

Rastatt
Friedrichstraße 70
Stuttgart
Ullmannstr.
Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 49
Konstanz a. B.
Bodenstraße 19/21



Frankfurt a. M.
Vilhelmsstraße 30
Mannheim
O. L. Gockelmarkt
Karlsruhe
Kaiserstraße 97
Pforzheim
Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger
G. m. b. H., Rastatt
Verkaufsstelle: Mannheim, O 5, 1

Existenz geboten:

Reelle Existenz! Zur Fabrikation und Vertrieb
eines pharmaz.-kosmet. Präparates (D. R. P.) an
Apotheken und Drogerien, sofort

Lizenz oder Teilhaberschaft
zu vergeben. — Erforderlich ca. 250—300 RM.
Erläuter. unt. Nr. 707 an das Hakenkreuzbanner

MÖBEL

einige Schlafzimmer, Qua-
lität Ia, poliert und zu
Sattelstühlen abzugeben.
Säumen Sie nicht mit dem
Kauf, auch alle andere
Möbel billig, G. H. Streib,
Möbel, abritz, II 4, 3

Café Schmidt

K 2, 18 - Telephon 28506
die beliebte Gaststätte b. d. Friedrichsbrücke
Täglich Konzert Samstags Verlängerung
Beste Übertrag. aller Radiokundgebungen

Heute und Donnerstags im

Weinhaus Zwerger, O 7, 4

VERLÄNGERUNG! Tägl. Stimmungsmusik.
.....

Strumpf-Hornung

Mannheim, O 7, 5

Besuchen Sie mich während meiner

billigen Strumpftage

Beginn am 2. März

Alle Führerscheine durch AUTO-SCHMITT-KAFERTAL

Am Haltpunkt - Telephon 55792

Nach wie vor finden Sie bei uns

Gelegenheitskäufe

in neuen und gebrauchten Möbeln, z. B.:
1 Schlafzimmer, neu Eiche mit
Nußb. kompl. Mk. 350.—
1 Speisezimmer, neu Eiche mit
Nußb. Buffet, Kredenz, Aus-
ziehtisch, 4 Stühle Mk. 240.—
1 gebr. Küche, sehr preiswert
1 Klavier, Kleiderschränke, Waschkommoden
Tische, Stühle, 1 Posten Bücher u. v. a. m.
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1, Grünes Haus

1 alteingepielte Violine

1 schwarzer Anzug

für Konfirmanden billig zu verkaufen,
B 6, 32, portierte rechts.

Zahn-Praxis G. v. Gralath

Gebisse, Goldkronen und Brücken, Stützähne
usw. Garantie für guten Sitz und Qualität
bei zeitgemäßer Berechnung.

Mod. weißer Kinderlastenwagen

(Brennabor) und ein Laufritter, aus gutem
Haus halt billig zu verkaufen.
Reinhard, Langstraße 47

National-Theater Mannheim

Samstag 11. März	20.00 22.30	B 17, Sondermiets B v Zum 25. Male: Die Harnischschicht Malch
Samstag 5. März	14.00 16.30	Th.-G. 16 B.V.H. Die Harnischschicht Malch
	18.30 23.00	B 17, erhöhte Preise Siegfried Rosenstock — Heut

Amtl. Bekanntmachungen

Am 1. Mai 1933 werden an den beiden hiesigen
Gewerbeschulen auch für Schulentfessene ohne Lehr-
stelle Sonderfachklassen mit Unterricht an vier
Wochen, möglichst auch mit Werkstoffunterricht,
eingesetzt. Meldungen hierzu sofort, spätestens
jedoch bis 1. Mai 1933 an die Direktoren der Ge-
werbeschulen I und II hier abgeben.

Die städtischen Tennisplätze im Stadion und auf
dem Pfalzplatz werden für die Spielzeit 1933 ver-
geben. Ueberlassungsgesuche wollen bis zum 25.
März 1933 an die städtische Spielplatzverwaltung
eingereicht werden, von der auch die Bedingungen
für die Ueberlassung der Plätze zu erfahren sind.
Mannheim, 7. März 1933.

Der Oberbürgermeister,

Städt. Fröbelschule Mannheim

im Schloßgarten am Lindenhofplatz.

1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar.
 2. Jugendleiterinnen-Seminar.
 3. Fröbelsche Kindergärtnerinnen-Schule.
 4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs.
 5. Verkürzte Lehrgänge für Abiturientinnen.
- Beginn des neuen Schuljahres in allen Abtei-
lungen am 2. Mai 1933. Anmeldungen baldigst
erbeten. Prospekte und Auskünfte durch die
Direktion.

Mannheim Kinos, Theater u. Vergnügungen

Unsere Programme für jeden Geschmack!

Der Film der Prominenten
an der Spitze die unvergleichliche
Greta Garbo

Täglich **ausverkauft!**

MENSCHEN IM HOTEL

Vicki Baums Roman
als
Metro-Goldwyn-Film
in
deutscher Sprache

GRETA GARBO'S

letztes, traditionelles Schauspiel
mit der sensationellsten und
kostspieligsten Besetzung,
die je eine Film-Gesellschaft
gewagt hat.

Neueste Fox-Tonwoche
Reichsminister Göring spricht
über den Sieg der deutschen Nation

Alle Vergünstigungen aufgehoben

ALHAMBRA

Anfangszeiten:

Wo.	Garbo 2.40, 4.55, 7.00, 9.15
Vorpg.	4.15, 6.40, 8.45
So.	Garbo 2.15, 4.30, 6.30, 9.00
Vorpg.	2.00, 4.05, 6.10, 8.55

VORMITTAGS-KONZERT

Sonntag, den 19. März 33, 11.15 Uhr
Harmonie, D 2 unter Mitwirkung von
Singkreisen der Mannh. Volksschule
und namhaften Mitgliedern des National-
theaters (Kapellmeister Dr. Cremer,
Gusta Heiken, Irene Ziegler, Heinrich
Kuppinger, Wilhelm Trieloff; Anja Ditt-
ler, Anni Heuser tänzerische Darbietung.)

Unter anderem gelangt zum Vortrag:
Brahms Liebeslieder-Walzer, Op. 52

Preise der Plätze von 50 Pfennig bis 3 RM.
Vorverkauf: Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 10
Musikh. Hecker, O 3, 10; Verkehrsverein, N 2, 4
Der Reinertrag ist für die Müttererholungs-
fürsorge des Mannh. Müttervereins bestimmt.

19. März, Sonntag
abds. 8.30 Uhr

RIEHLUNGSSAAL - ROSENGARTEN

Militär-Monstre-
Konzert

Ausgeführt von den vereinigten
3 Musikkorps
des Wehrkreises-Kommandos V

100 Musiker in Uniform

Karte 60 Pfg. bis 2.50 RM. bei H. Fied.
Hecker, O 3, 10; Verkehrsverein, N 2, 4;
Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 10; Buchhdlg.
Schenk, Mittelstr.; Blumenhaus Lindenhof
und Rosengarten, in Neckarstr. im Ge-
schäft Wonnbergstr., Schulstraße 80

Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister, R 7, 32

Orient!
Der Zauber ind. Wunderwelt
mit d. Lieblich aller Frauen
Ramon Novarro

Der Sohn des Rajah

Ein MGM-Tonfilm in
deutscher Sprache.
Ramon Novarras herrliche
Stimme u. wundervoll. Spiel
werden aufs neue beeindrucken.

„Perlen und Seentel“
Neueste UFA-Tonwoche
Dick und Doof
in dem Lustspiel
„Sowas kommt v. Sowas“

ROXY

Wo.	3.00, 5.25, 7.50, 9.40 Uhr
So.	3.00, 4.50, 6.55, 8.40 Uhr

Jugendl. Zutritt: —

Kriminal!
Letzte Spieltage!
Arsène Lupin
der Gentlemanverbrecher u.
König der Diebe

Die Aufsehen erregende
Hochstapler - Affäre in Paris
Haupt-Darsteller:
Lionel und John
Barrymore

Im Ton-Vorprogramm:
„3 v. d. Zerkstelle“
Ein sehter Lachreißer. Eine
Lachsalve folgt a. d. andere
Beginn! Wo R. So 1
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Vorankarten gelte
Erwerbslose Wo 40 Pfg.

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Nur einmal!

Anlässlich des Volkstrauertages
muß jeder nationalgesinnte Deutsche
morgen Sonntag, 11.30 Uhr
LUIS TRENKER'S
Hochgebirgs-Großtonfilm
Berge in Flammen
besichtigen.

Die Dolomiten
mit ihrer wundervollen Gipfelwelt, Kriegs-
drama in den Bergen, die Sprengung des
„Col di Lana“ und die von
LUIS TRENKER
selbst miterlebten Klümpen am „Lagaxoi“

Alpinistisch und filmtechnisch
meisterhaft
Aus der Welt der schroffen Grate,
ragenden Zinnen und Türme!

Ergreifendes Erlebnis!
Jugendl. Zutritt! Erwerbsl. Ermäßigung!

13. März, Montag, abds. 8.30
Harmonie D 2, 6

Mannheimer Altertumsverein

Lichtbildervortrag
Gustaf Jacob
Mannheimer Handwerkskunst
einst und jetzt

Anschließend:
ordenti. Mitgliederversammlung

Reger - Brahms -
Gedächtnisfeier des
Kergl - Quartetts

MANNHEIM — HARMONIE — D 2, 6
am 15. und 17. März 1933, jeweils abds. 8 Uhr
Karten für die 2 Abende von RM. 2.— bis 5.—
Einzelkarten von RM. 1.50 bis RM. 3.—

Berücksichtigt
unsere
Inserenten!

MIT HITLER IN ROM

Eisenbahnfahrt ab Chiasso und zurück — 4 Tage
in ROM RM. 71.—, 11 Tage mit Besuch von Perugia,
Florenz und Bologna RM. 145.—, 15 Tage
Autofahrt ab Mailand und zurück RM. 220.—
Alle Preise einschließlich guter und reichlicher
Verpflegung, aller Trinkgelder und Abgaben.
Die Abfahrt wird so gelegt, daß der Aufenthalt mit dem
bevorstehenden Besuch des Führers zusammenfällt.
Beteiligung beim Empfang durch die deutsche Kolonie
in Rom vorgesehen. — Alle wünschenswerten Auskünfte
erteilt schriftlich oder durch persönlichen Besuch
(Angabe der gewünschten Besuchsstunde erbeten)

ALEXANDER HAUNZ, MANNHEIM, PFALZPLATZ 17
Beste hiesige Referenzen über erfolgr. durchgeführte
Auto- und Eisenbahn-Gesellschaftsreisen zur Verfügung

HEUTE
NACHT
WEISSER
RÜSSL-BALL

IN DER
LIBELLE

TELEFON 29571

MORGEN
SONNTAG
KABARETT für Alle

Der
Küchenchef
erklärt:

Die Portionen sind groß,
die Preise klein,
und trotzdem ist
die Küche fein.

im „König von
Württemberg“
E 4,10, Rückseite Börse

Heute letzte
Nachtvorstellung
im
UFA-UNIVERSUM
abends 11.10 Uhr
Der große Ufa-Kulturfilm

Schöpferin Natur
(Natur und Liebe)

(Von Zentral-Institut als Lehrfilm anerkannt)

Jugendliche kein Zutritt!
Von der Urzeit bis zum Menschen — Hunger und
Liebe — Entstehung und Entwicklung des Menschen-
gehirns — Einzelgänger und Gruppen —

Liebesleben in der Natur!

PREISE DER PLATZE:
80 Pfg., 1.— und 1.20 Mk.
Erwerbslose Ermäßigung!

UNIVERSUM

Das große Ufa-Filmereignis

Lilian Harvey
Conrad Veidt

Ich
und die
Kaiserin

mit
Mady Christians
Heinz Rühmann

Mit diesem Film sehen Sie Lilian Harvey
für lange Zeit zum letzten Mal

UFA-TONWOCHE — Schubert-Lieder
gesungen von Richard Tauber
80 Pfg. 4 Ronds — die weltb. Revalliers

Unser Dienst am Kunden:
Auch bei diesem Film alle Saal-
und Rangplätze nur 80 Pfennig

Täglich 2.40, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

PALAST-KAFFEE

RHEINGOLD

Ab 1. März 1933

Jonny Lang

und seine 12 Musical-Girls

Deutschlands hervorragendstes Damen-Orchester

DAS
Einzig: Die Be-
st. d. d. d. d. d.
f. d. d. d. d. d.
in d. d. d. d. d.
d. d. d. d. d. d.

Ro
b

Karlse-
fragte der Re-
Landes Vobe-
genden Aufre-

An d-
Durch die
am 9. und 10.
hends eine Z-
nung und der
gemacht. Da-
anders, als b-
logs ihren R-
Ausgang der
führten Span-
schärfere Erse-
lich gefä-
chiedenb-
Polizeife-
der Natio-
Der in der
druck gekomm-
die Polizeigen-
gesamten Ma-
Anmenge un-
das Land dur-
nung noch me-

Ich habe
sehen, im
Ordnung
die gesam-
den auf
Reichsregi-
ni

Die Amt-
Staatspräsi-
Schmidt, d-
nern, Dr. H-
fers des Kult-
gartner un-
Dr. Malle-
gangen.

Die Befug-
des Innenmin-
ausgeübt.

Mit der W-
werden kom-
des Finanz-
ter Wirt-
des Justiz-
M.d.R.,
des Minister-
Hauptst-
Wa d e r
Als Kommi-
Verwend-
Oberleut-
Heidelber-

zur Zeit be-
den gefam-
heitsdienst.

Weiter wo-
missar aus der
und dem Stal-
Sämtliche F-
führen ihre G-
Hissen von
weiß-roten F-
Gebäuden wir-

Staatsprä-
seiner Wohn-
Sicherheit in
Oegen den
kenhorn und
haftbefehl ergo-

Die babid-